

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg., Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle ober deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Seite 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Auftragsaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 21. Februar 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. Februar (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 20. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg scheiterte vormittags ein nach starker Feuervorbereitung einsetzender Vorstoß der Engländer westlich von Messines. 1 Offizier und 6 Mann blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Artois-Front wurden einige englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Nordufer der Ancre überrumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte 7 Gefangene zurück. — Nach starker Feuerwirkung nahmen unsere Stoßtrupps einen Stützpunkt nördlich von Transloy im Sturm und führten die Besatzung von 30 Mann gefangen ab.

Heeresgruppe Kronprinz:

In der Champagne und in den Vogesen verliefen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos; an der Nordostfront von Verdun gelang uns ein Handstreich gegen eine feindliche Postierung, die bei hellem Tage aufgehoben wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen, besonders südlich des Dryswjaty-Sees und auf dem Ostufer der Karajowka.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Karpathen bei Schneetreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus südlich des Smotrec wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt. — Nördlich des Slant-Tales schoben wir unsere Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf einen Höhenkamm vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

Bei Radulesti am Sereth drangen Sturmtrupps in die russische Stellung und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 11 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front:

Zwischen Wardar- und Dorian-See lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unseren Stellungen. Ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Dungsabteilungen führte zu kleinen Gefechten am Col Cuanto (Madello), bei Fortellina (Camminatal), im Brandtal am Oberlauf der Postina (Mtsch), am Rio Felizon (Boite) und im Wippach-Tale. Der Gegner wurde zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unseren Händen zurück. Im Hochbit und auf dem Karst war die Artillerietätigkeit stärker.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 19. Februar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

und Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich Lipnica Dolna an der Karajowka brachte der Russe einen Minenstollen unter unseren vordersten Gräben zur Sprengung und besetzte in raschem Nachstoß den Trichter. Durch Gegenangriffe kam dieser wieder in unseren Besitz. Südlich Brzezzan wurde ein nach starker Minenvorbereitung erfolgter feindlicher Angriffsvorstoß abgewiesen. In Wolohynien erfolgreiche Unternehmungen unserer Stoßtrupps.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 18. Februar heißt es von der rumänischen Front: Spärliches Artilleriefeuer.

Türkischer Heeresbericht.

Der türkische Heeresbericht vom 18. Februar meldet von der galizischen Front: Am 17. Februar machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf die Stellungen unserer Truppen bei Dziesitan. Alle Angriffe wurden vollkommen durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 17. Februar lautet: Westfront: Gegenseitiges Feuer der Spitzen von Erkundungsabteilungen. In den Karpathen Schneetreiben.

Rumänische Front: Feuerwechsel und Schärmmittel zwischen vorgeschobenen Abteilungen.

Russischer Bericht vom 18. Februar: In der Westfront machten nach starker Artillerievorbereitung die Deutschen, in Schneemantel gekleidet und in Stärke von ein bis anderthalb Kompagnien, einen Angriff auf einen Abschnitt unserer Stellung östlich des Fleckens Rischawa, südwestlich von Dinaburg. Einem Teil der Deutschen gelang es, beim Angriff in unseren vordersten Graben einzudringen; aber er wurde sofort unter Mitwirkung einer Reserve-Abteilung wieder datus vertrieben.

Rumänische Front: Unsere Truppen bemächtigten sich durch einen überraschenden Angriff ohne Kampf eines außerordentlich stark besetzten feindlichen Stützpunktes auf einer Höhe 13 West südwestlich des Dorfes Ocna. Gegenangriffe wurden von uns abgewiesen. Wir machten Gefangene.

Deutscher Luftangriff auf den Hafen von Arensburg. W. L. B. meldet amtlich:

Am 18. Februar abends griff eines unserer Marine-Luftschiffe Hafen und militärische Anlagen von Arensburg auf Desel mit Spreng- und Brandbomben an. Guter Erfolg wurde beobachtet. Das feindliche Abwehrfeuer blieb wirkungslos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. Februar meldet vom

Südöstlichen Kriegsschauplatz:

An der Bojsja nichts von Belang.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 19. Februar, abends. Am Morgen scheiterte ein englischer Vorstoß südlich von Messines (nördlich von Armentières). Somit im Westen bei unsichtigem Wetter, im Osten bei strenger Kälte nichts Wesentliches.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 18. Februar nachmittags lautet: Im Verlaufe der Nacht Patrouillengefächte an verschiedenen Punkten der Front, besonders in den Abschnitten von Troyon, Les Chambrettes und nordwestlich von Babonviller. Im Briesterwalde drang eine unserer Abteilungen in die feindlichen Schützengräben ein und zerstörte gegnerische Werke und Unterstände. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 18. Februar abends: Auf der Maas, besonders in der Gegend von Bezonvaux und Höhe 304, kein wichtiges Ereignis im Laufe des Tages. Letzte Nacht brach ein gegen einen unserer Gräben nördlich von St. Mihiel gerichteter feindlicher Handstreich unter unserm Feuer zusammen.

Belgischer Bericht: Patrouillentätigkeit im Laufe der Nacht in der Nähe des Fährhauses. Heute früh ziemlich heftiger Bomben- und Artilleriekampf in der Gegend von Steenstraete-Seltos. Auf der übrigen Front Artilleriekampf mit Unterbrechungen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 17. Februar lautet: Erfolgreiche Operationen wurden auf beiden Ufern der Ancre heute Morgen von unseren Truppen unternommen. Es wurde ein sehr beträchtlicher weiterer Fortschritt gemacht. Südlich vom Fluße wurden die Stellungen des Feindes gegenüber den Dörfern Miraumont und Petit-Miraumont angegriffen und in einer Front von ungefähr anderthalb Meilen erobert. Wir drangen über 1000 Yards in die feindlichen Verteidigungsstellungen vor und schoben unsere Linie bis auf einige hundert Yards an das Dorf Petit-Miraumont heran. Nördlich von der Ancre wurde eine wichtige feindliche Stellung auf den oberen Hängen am Dorfe nördlich vom Gehöft Baillescourt in einer Front von etwa 1000 Yards genommen.

Feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewiesen. Dem Feinde wurden neue schwere Verluste zugefügt. Bis jetzt sind 268 Gefangene, darunter 6 Offiziere, als Ergebnis dieser Operationen durch die Sammelstellen durchgekommen. Heute Morgen haben wir zwei Angriffe durchgeführt, südlich von Neuve-Chapelle und nördlich von Bloegheest, wo unsere Truppen die zweite feindliche Linie erreichten. Eine große Zahl von Deutschen wurde getötet, zahlreiche Unterstände und Maschinengewehre zerstört. Wir machten in beiden Fällen einige Gefangene. Ein feindlicher Angriff auf die Abschnitte westlich von Lens und östlich von Givenchy wurde unter Verlusten abgewiesen. Wir setzten gestern Abend zwei Minen westlich von La Bassee mit gutem Erfolg sprangen.

Im Laufe der Lufttätigkeit wurde gestern ein deutsches Flugzeug in unsere Linien heruntergeholt, zwei andere wurden in beschädigtem Zustande zum Niedergehen gezwungen. Eine unserer Maschinen wird vermisst.

Englischer Bericht vom 18. Februar: Die gestern von uns bei der Unternehmung an der Ancre gemachten Gefangenen zählen jetzt 12 Offiziere und 761 Mann. Außerdem erbeuteten wir eine Anzahl Maschinengewehre und Grabenmörser. Heute früh griffen starke feindliche Kräfte unsere neuen Stellungen am Vorstoß über den Hof von Baillescourt an. Die Infanterie ging in drei Wellen vor; dahinter kamen Truppenkörper zur Unterstützung. Sie gerieten in konzentrisches Feuer unserer Artillerie und wurden mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Unsere Linien wurden nirgends erreicht. Wir erlitten keine Verluste. Wir drangen während der Nacht in deutsche Stellungen südwestlich und nordwestlich von Arros, südlich von Fauquissart und nördlich von Anzin ein. Wir brachten dem Feinde viele Verluste bei, sprengten ein Maschinengewehr in die Luft und brachten 19 Gefangene zurück. Feindliche Stoßtrupps wurden nachts südlich von Anzin abgewiesen. Wir machten Gefangene und brachten dem Feind Verluste bei. Am Verlaufe des Tanes herrschte heiderseits beträchtliche Artillerietätigkeit in der Umgegend von Bouchavesnes, in der Ancre-Gegend und im Osnen-Abschnitt.

Vor der Frühjahrsoffensive.

Stegemann behauptet im „Bund“ die Frage, ob die Entente den Durchbruch im Westen nochmals versuchen werde, und bemerkt, daß selbst nach einem gegliückten Durchbruch erst im Bewe-

gungskrieg die Entscheidung gesucht werden müsse, und führt dazu folgendes aus: Der Bewegungskrieg ist dem deutschen Heere in Fleisch und Blut übergegangen, während die englische Armee in ihrer heutigen Gestalt ihn überhaupt nicht kennt, die französische Armee ihn zum mindesten seit November 1914 nicht mehr geküßt hat. Dann wird sich zeigen, wie wichtig und richtig es für die auf den inneren Linien stehenden Deutschen war, ihre Divisionen immer aufs neue einzusetzen und stets darauf zu halten, daß möglichst alle einmal an einem großen Bewegungsfeldzug und somit am wahren Kriege teilzunehmen. Gerade die Feldzüge im Osten haben gezeigt, daß zwar auch hier die Artillerie eine sprunghaft wachsende Bedeutung genießt, daß aber nach wie vor die geistige Führung und die in erprobter Manneszucht gereifte Marsch- und Bewegungsfähigkeit der Truppe das strategische Geleß prägt, das im Westen heute noch zwischen den Gräben eines entarteten Materialkrieges verscharrt liegt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. Februar meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

In den letzten Tagen begann sich die italienische Artillerie auch in einzelnen Abschnitten der Gebirgsfronten wieder zu rühren. Tarvis wurde wiederholt beschossen. Heute früh brachten Patrouillen des Infanterie-Regiments Nr. 73 von einer Unternehmung gegen die feindlichen Stellungen östlich Desmonte Zebio nördlich von Asiago 22 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 18. Februar lautet: Die Tätigkeit unserer Erkun-

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 18. Februar von der mazedonischen Front: Zwischen Prespa-See und Doiran-See schwache Artillerietätigkeit. Nordöstlich des Doiran-Sees verließen zwei feindliche Kompagnien nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen. Sie wurden aber durch Feuer zum Halten gebracht. In der Ebene von Serres veranzelttes Feuer. Auf der gesamten Front Tätigkeit in der Luft. Ein feindliches Flugzeug wurde im Cerna-Bogen durch Artilleriefeuer abgeschossen. Zwei feindliche Flugzeuge warfen ohne Wirkung acht Bomben auf den Bahnhof von Ditschilar.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der Angriff einer englischen Brigade mit schweren Verlusten bei Kellahie zurückgeschlagen.

Der amtliche türkische Seeresbericht vom 18. Februar lautet:

Tigrisfront: Südlich des Tigris zog der Feind das Gros seiner Streitkräfte 10 Kilometer zurück und ließ in den von uns geräumten Stellungen nur Beobachtungsposten zurück. Am 17. Februar griff der Feind nach kräftiger Artillerievorbereitung mit schrägungswiese einer Infanterie-Brigade unsere Stellung bei Kellahie an. Es gelang dem Feinde vorübergehend, in unsere Stellung einzudringen. Er wurde aber nach Stürmen mit dem Bajonett und Handgranatentäufeln wieder vertrieben, sodaß wir am Ende des Kampfes unsere Stellung vollkommen wieder besetzten und die Brigade des Gegners fast ganz vernichteten. Wir machten 1 Offizier und 80 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und einige automatische Gewehre. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Am 17. Februar ein mit zwei Maschinengewehren bewaffnetes englisches Flugzeug ab, dessen Führer gefangen genommen wurde. Das feindliche Flugzeug ist fast unversehrt und nach wenigen Ausbesserungen verwendbar. Es befindet sich in unserem Besitz.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Seeresbericht vom 17. Februar heißt es ferner: **Kaukasusfront:** Es herrscht starkes Schneetreiben. — **Schwarzes Meer:** Unsere Schiffe versicherten an der anatolischen Küste 16 Segelschiffe.

Aus dem russischen Bericht vom 18. Februar: **Kaukasusfront:** Der Schneefall hält an.

Englischer Bericht.

Der englische Seeresbericht aus Mesopotamien vom 17. Februar lautet: Die Angriffsbewegung gegen die Türken auf dem rechten Ufer des Tigris im Daira-Knie wurde am 15. Februar wieder aufgenommen; ein strategisch wichtiger Punkt unmittelbar vor dem rechten Flügel des Feindes wurde genommen. Auf diesen ersten Erfolg folgte ein Angriff auf seinen rechten Flügel und seine Mitte mit dem Ergebnis, daß unser Ziel auf einer Front von 700 Yards erreicht wurde. Diese Gewinne wurden später im Handgranatentkampf auf eine Tiefe von 500 Yards und in einer Frontbreite von 1000 Yards erweitert. Schwächliche türkische Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Einige Stunden später wurde ein Angriff gegen den linken Flügel und die Mitte des Feindes vorgetrieben. Dieses Ziel wurde auf einer Front von 850 Yards gesichert. Das ganze Daira-Knie wurde somit gesäubert bis auf kleine feindliche Abteilungen, die einige Punkte am Flußufer hielten. Inzwischen machte Kavallerie, die auf unserem linken Flügel südlich und westlich vom Shumran-Bogen operierte, dort gute Fortschritte. Während der Nacht vom 15. auf den 16. Februar wurde der Feind von den kleinen Stellen, die er noch am Flußufer hielt, vertrieben, und mit Morgengrauen des 16. Februar war das ganze Bodengelände im Daira-Knie in unseren Händen. Die Zahl der am 15. Februar und in der folgenden Nacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 89 Offiziere, darunter zwei Regiments- und drei Bataillonskommandeure, und 1906 Mann. Die Beute beträgt 5 Maschinengewehre, 2500 Gewehre, große Mengen von Munition und Ausrüstungsgegenständen. Mehrere Posten, auf denen die Türken über den Fluß zu entkommen versuchten, wurden durch unsere Artillerie zerstört. Es liegt auf der Hand, daß viel Material zerstört worden ist, sowohl durch unsere Beschließung, als durch die Türken selbst. Am 16. Februar wurde trotz des ungünstigen Wetters ein weiterer Fortschritt von 1200 Yards südlich vom Shumran-Bogen gemacht. Unsere vorgeschobenen Truppen halten jetzt die Südwestecke dieses Knies.

Die Kämpfe zur See.

Versehrte Schiffe.

W. L. S. meldet amtlich: **Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurde in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein voll besetzter großer italienischer Transportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen mit wichtiger Ladung für Saloniki, der italienische Dampfer „Oecania“ von 4217 Brutto-Registertonnen, der französische Dampfer „Mont Ventoux“ (3233 Brutto-Registertonnen), der französische Segler „Aphrodite“ (600 Brutto-Registertonnen) mit 735 Tonnen Eisen für Italien.**

Lands meldet: Der englische Dampfer „Romsdalen“ (2548 Tonnen) ist versenkt worden. **Neuer meldet:** Der englische Dampfer „Tola“ (3903 Brutto-Registertonnen) wurde versenkt. **Einer Kristianiaer Zeitungsnachricht zufolge** ist der norwegische Dampfer „Stralund“ (510 Brutto-Registertonnen), mit Frauen nach Italien unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist entsetzt.

Amerikanische und englische Post in norwegischen Häfen angekommen.

In Trondheim ist der Dampfer „Konno“ der Wilson-Linie mit 3000 Säcken englischer Post angekommen. In Bergen sind seit Beginn der deutschen Seesperre etwa 2000 Säcke mit englischer und amerikanischer Post angekommen. Die Angekommenen berichten, daß in der Nordsee nur wenige Handelschiffe zu bemerken waren.

Abfahrt der beiden amerikanischen Versuchsdampfer.

Drachlosen Nachrichten zufolge sind die beiden amerikanischen Versuchsdampfer „Orleans“ und „Kochester“ nunmehr von New York nach dem Sperrgebiet abgegangen. Man glaubt, daß sie von deutschen Unterseebooten unbefelligt bleiben.

Ein erfolgreicher Unterseeboot-Kommandant.

Dem Bernehmen nach stand das Unterseeboot, welches innerhalb 24 Stunden rund 52 000 Tonnen versenkte, unter Führung des Kapitanleutnants Bek.

Das schnellere Tempo der Unterseeboot-Arbeit.

Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ schreibt: Wenn die Unterseeboote ihr Schreckenswerk in demselben Tempo fortsetzen, wie sie es begonnen haben, ist man in hiesigen maritimen Kreisen der Ansicht, daß Ausgang Februar mindestens 1 500 000 Reg-Tonnen vernichtet sind. Die bis Januar 1917 vernichtete Tonnage beträgt nach recht ausführlichen Mitteilungen 4 500 000 Tonnen oder circa ein Zehntel der gesamten Welt-Tonnage. Die Tonnage, die früher von den Deutschen in einem Zeitraum von 2 1/2 Jahren vernichtet wurde, wird bei dem jetzigen Tempo in drei Monaten vernichtet werden können.

Einstellung des norwegisch-amerikanischen Personenverkehrs.

Wie Kristianiaer Blätter melden, sind die in den letzten Tagen zwischen Reedern und Seeleuten verhandelten geführten Verhandlungen und Bemühen verhandlungen vorläufig gescheitert. Aller Personenverkehr mit Amerika ist bis auf weiteres eingestellt. — Ein weiteres Telegramm aus Kristiania meldet: Norska Amerika Linjen stellt weitere Passagierfahrten ein, da Halifax noch nicht als Untersuchungsstation zugelassen ist.

Der Fall des niederländischen Schiffes „Diamant“.

Amtlich wird aus dem Haag mitgeteilt, daß die deutsche Regierung wegen der Vorfälle beim Aufbringen des holländischen Schiffes „Diamant“ nach Zebrügge, wobei das Schiff irrtümlicherweise von den Küstenbatterien beschossen wurde, der zweite Steuermann tödlich verunglückt und mehrere Seeleute zu Schäden kamen, ihr Bauern ausgeproben und sich erbötig gemacht hat, den Angehörigen des Steuermanns und den anderen Seeleuten, die verwendet wurden oder infolge des Zwischenfalls erkrankten, Schadenersatzungen zu zahlen, falls die niederländische Regierung dies für angebracht halte.

Amerika und Deutschland.

Schrittmacher für den Krieg in Amerika.

Eine Londoner Depesche des „Corriere della Sera“ meldet, daß in Amerika die Folgen der U-Boot-Belagerung sich immer ernstlicher geltend machen. Wenn die Lage nur eine Weile andauert, werde die ganze öffentliche Meinung den Krieg als Befreiung von einem Alpdruck begrüßen. Besonders in der Arbeiterschaft herrsche starke Gärung, da wegen Verstopfung der Häfen und Störens des Handels zahlreiche Fabriken geschlossen sind.

Der amerikanische Korrespondent der „Daily News“ dröhelt: Die Proteste der Arbeiter werden immer drohernd und werden Wilson den Vorwand zu energischen Schritten liefern. Es werde nicht genügen, die amerikanischen Handelschiffe zu bewaffnen, es bedürfe noch weit schneidigerer Maßnahmen, wie die Begleitung der Handelschiffe durch Kriegschiffe.

Einem unentschiedenen Kongreß.

steht Wilson nach der „Wash. Jtg.“ gegenüber. Auch sei die öffentliche Meinung sehr geteilt, ob der Krieg mit Deutschland unermüdlich sei. Der Senator Stone verlangt Maßnahmen gegen die Zeitungen, die durch irreführende Nachrichten den Konflikt mit Deutschland verschärfen.

Überreichung der amerikanischen Denkschrift in Wien.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien überreichte am Montag im Ministerium des Äußeren eine Denkschrift, in der die amerikanische Regierung endgiltig darüber nachdrücklich zu haben wünscht, welchen Standpunkt die österreichisch-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des U-Bootkrieges einnimmt, vor allem ob sie von ihren früheren Zusicherungen im „Ancona“- und „Persia“-Fall durch die Note vom 31. Januar abgeht.

Die Vermittlung des Gesandten Ritter.

Nach einer Meldung der „Sf. Jtg.“ aus Basel veröffentlicht der Schweizerische Bundesrat folgende Mitteilung: „Die auf die Wiederaufnahme von Verhandlungen der nordamerikanischen und deutschen Regierung bezüglichen Schritte des Herrn Ministers Ritter in Washington sind ohne Auftrag des Schweizerischen Bundesrats oder des politischen Departements unternommen worden. Über den Inhalt der Korrespondenzen zwischen Berlin und Washington, die von der Bundesbehörde lediglich vermittelt wurden, können hier begreiflicherweise keine Mitteilungen gemacht werden.“

Provinzialnachrichten.

Neustadt, 16. Februar. (Zugausfall.) Auf der Strecke Liegenhof-Steegen mußten die Züge um 3,20 Uhr ab Liegenhof und 5,25 Uhr ab Steegen von Sonntag den 18. d. Mts. ab Kohlenmangels wegen ausfallen.

Stargard, 18. Februar. (Ein Veteran der Arbeit) ist in dem Altaläger Bernhard Knopp dahingegangen. R. hat 49 Jahre bis in das hohe Alter von 79 Jahren hinein ununterbrochen in der Maschinenfabrik U. Hofmann gearbeitet.

Stargard, 17. Februar. (Töblich verunglückt) ist in Gerswalde der Zimmerpolier und Kriegsinvalide Diedrich. Er stürzte infolge eines Schwindelanfalls vom Gerüst und blieb tot am Erdboden liegen.

Localnachrichten.

Thorn, 20. Februar 1917.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Geller, Leutnant d. R. (Stade), als Leutnant mit einem Patent vom 9. April 1915 im Feldart.-Regt. 81 angestellt; zu Leutnants d. R. befördert: die Vizefeldwebel Karg (Darmstadt), Morawski (Stargard), Bertram (Rheind) im Inf.-Regt. 61, Mliner (Elberfeld) des Pionier-Batls. 17, Behnte (Thorn); zum Leutnant d. R. Feldart. 2. Aufg. ernannt: der Feldwebelleutnant Wittenbach (Thorn); ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten: der Feuerwerksleutnant Piehler beim Art.-Depot Thorn.

— (Ordensverleihung.) Dem Hauptmann Schmidt (Fufart.-Regt. 11), Führer einer Infanterie-Batterie, ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich das österreichische Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsdecoration am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

— (Charakterverleihungen.) Dem Sanitätsrat Dr. Kurd Bajohr in Bishofsweier ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat, den Ärzten Dr. Wilhelm Ferchland in St. Friedland und Dr. Saft in Thorn der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

— (Der Charakter als Professor) ist verliehen worden den Oberlehrern Conzart am Gymnasium in Stargard, Oltwald am Gymnasium in Thorn und Jellisch an der Viktoriaschule in Danzig. Den genannten Professoren, so wie dem Professor Dr. Graf am Realgymnasium nebst Realische in Elbing ist der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

— (Bestandene Staats- und Doktorprüfung.) Kand. med. und Feld-Unterarzt Felix Wocny hat an der Universität Breslau seine Staats- und Doktorprüfung bestanden.

— (Staatlich als Krankenpflegerpersonenerkannt) sind nach bestandener Prüfung in Thorn die beiden Hülfschwestern vom Roten Kreuz Margarete Darnau aus Strasburg und Ilse Franz aus Berlin.

— (Mitternacht.) Der morgige Mittwoch, was in diesem Jahre erst besonderer Erinnerung bedarf, ist der Mitternacht, der in normalen Zeiten die Faschingszeit abschließt und die Fastenzeit eröffnet. Er hat seinen Namen von dem Brauch der katholischen Kirche, den Gläubigen mit gemehlter Palmensonne ein Kreuz auf die Stirne zu zeichnen und dabei mit den Worten: „Gedenke, o Mensch, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst!“ an die Vergänglichkeit alles Irdischen und zur Buße zu mahnen. In diesem Weltkriege, wo mit dem Frieden auch Karneval und Föhning die Erde verlassen und die Teuerung das ganze Jahr zur Fastenzeit macht, hat auch der Mitternacht seine besondere Bedeutung verloren.

— (Höchstpreise für Spinnpapier und Papiergarne) Mit dem heutigen 20. Februar ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie für einseilige, gezerrte oder geschnürte Papiergarne, welche mit anderen Papierstoffen nicht vermischt sind, eingeführt werden. Die im einzelnen festgesetzten Höchstpreise ergeben sich aus den beiden der Bekanntmachung angefügten Preisstafeln.

— (Gekürzten Pferden aufzuheffen) Aus unserm Leserkreis schreibt man uns: Bei der jetzigen Glätte stürzen viele Pferde hin, was umso bedauerlicher ist, da sich in vielen Fällen die jugendlichen, unerfahrenen Reiter nicht zu helfen wissen. Jeder Fuhrwerksbesitzer sollte daher folgende Anweisung für diesen Fall geben: Zunächst das gefallene Pferd absträngen und den Kopf frei machen, dann ihm möglicherweise eine Decke unter die Vorder- und Hinterbeine breiten, die beim Aufspringen das Ausgleiten verhindert. Doch ist es nötig, daß jemand dem Pferd inzwischen den Kopf herabdrückt, damit dasselbe nicht zu frühe und verzögliche Versuche macht, aufzuspringen. Erst wenn alles vorbereitet ist, wird der Kopf freigegeben, der Reiter hebt dem Pferd den Schwanz in die Höhe, muntert es auf und zwingt es dadurch zum Aufstehen; nun springt das Pferd mit Leichtigkeit auf.

— (Künstlerkonzert.) Die vereinigten Musikfreunde Thornos veranstalteten am 22. Februar (Donnerstag) ihr letztes Winterkonzert, zu dem der bewährte Bariton Herr J. von Naab-Brodmann aus Berlin berufen ist. Herr Wilhelm Scholz hat die Begleitung übernommen. Wir verstehen nicht, Freunde vollendeter Gesangkunst nochmals auf den bevorstehenden Musikabend, der großen Genuß verspricht, hinzuweisen. Einlaßkarten erhält man bei Herrn Julius Wallis.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute 7 Uhr um 1. male das neue Lustspiel von Ludwig Fulda „Die verlorene Tochter“ (Morgen 7 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen um 8. und letzten male „Der fidele Bauer“). Donnerstag 7 1/2 Uhr neueinstudiert als Ehrenabend für Herrn Oberspielleiter Gühne außer Abonnement „Königskinder“, Märchenoper von Rosmer mit der Musik von Humperdinck. Freitag 7 1/2 Uhr „Die verlorene Tochter“, Sonnabend 7 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell“. Es wird erjudt, jeweils auf den Beginn der Vorstellung zu achten.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am 23. Februar das Traupelche Ehepaar in Groß Kallau.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 19. Februar. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Gohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerrichtsrat Dr. Popp. Wegen Verlassens des Polizeibezirks ohne Genehmigung und Nichttragens von Armbinden erlögten Verurteilungen zu Geld- und Gefängnisstrafen. Die wegen derselben Vergehen angeklagte polnische Arbeiterin Rosalia Szabotowska in Nawra wurde freigesprochen, weil die Art ihrer Verteidigung und ihr sonstiges Benehmen sie gellig unzurechnungsfähig erscheinen ließen. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde die Arbeiterin Rosalia Chabrowska aus Briesen, unter Zuerkennung mildernder Umstände, zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf dem Stadtbahnhof Briesen hat die Angeklagte Kohlen, Kartoffeln usw. gesammelt und den Anordnungen des hinzugekommenen Polizeibeamten nicht Folge geleistet. — Eine Reihe polnischer Arbeiter hat Sehnhuf nach der Heimat und der Wunsch, das Weihnachtstfest dort zu verbringen, zu Grenzüberbrechungen verbunden mit Kontraktbruch, verurteilt. Die Angeklagten, von denen die meisten nach Briesen zurückgeführt sind, wurden zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Um eine Gutmachung war in fast allen Fällen nicht nachgesucht worden. — Der vom Erscheinen entbundene Rechtsanwalt Anton Palinski aus Culme hat wieder einmal Schriftkude für Ausländer angefertigt und wird deshalb mit 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis bestraft.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsmarkt, auf dem auch wieder Grünhol erlöbten, hatte guten Geschäftsgang aufzuweisen, doch klagten die Gärtner, daß der Höchstpreis für Mohrrüben, 15 Fg., und Wurzeln, 6 1/2 Fg., das Pfund, zu niedrig angelegt sei, da diese Preise in keinem rechten Verhältnis zu der allgemeinen Teuerung stehen, umso weniger, als durch den Frost manche Verluste entstehen. Äpfel und Zitronen hielten sich im gleichen Preise wie am Freitag — Frische waren nicht am Markt; nur eine Frau vom Lande hatte einen Korb mit Quacken gebracht, die das Pfund zu 2 Mark reichlich abgab. — Der Preisstand auf dem Geflügelmarkt, auf dem bei der geringen Nachfrage größerer Überstand blieb, war der gleiche. 3,50 Mark das Pfund für Enten, 4 bis 5 Mark für Gänse; 6 bis 6,50 Mark das Pfund zahlte nur die Fremden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gesunden) wurden ein Beschaft und ein Schlüssel.

Sitzung

des Thorner Coppersnitus-Vereins.

Zur Feier des Geburtstages von Nikolaus Coppersnitus hielt der Coppersnitus-Verein für Thorn am Montag Abend 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal eine öffentliche Fest-Sitzung ab, die sehr zahlreich besucht war. Zunächst erkrankete der Vorsitz Herr Pawar Lic. Krenztag den Jahresbericht, in dem er eingangs darauf hinwies, daß die vor Jahresfrist bei gleicher Gelegenheit ausgesprochene Hoffnung, das neue Vereinsjahr möge nicht mehr ganz ein Kriegsjahr sein und günstige Wirkungen auf das Vereinsleben ausüben, sich leider nicht erfüllt habe. Viele Mitglieder tragen des Königs Kold und sind der tätigen Mitarbeit des Vereins entzogen. Den Tod für das Vaterland erlitt ein Mitglied, Kaufmann Alfred Glümann; durch Tod schieden ferner aus Kaufmann Ulmer, Stadtrat Wagner, Buchhändler Lambert und Kaufmann Wendel, deren Hinfcheiden schmerzlich empfundene Lücken hinterließen. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Das Vereinsjahr schließt ab mit einem Bestand von 104 Mitgliedern, darunter 6 auswärtigen; zur Neuaufnahme stehen 6 Serren. Der Vorstand ist mit Ausnahme einer Neuwahl für den verstorbenen Stadtrat Wagner wiedergewählt. Die auf Anregung des Vereins in den ersten Kriegsjahren durch Zusammenwirken einer größeren Anzahl Thorner Vereine abgehaltenen wissenschaftlichen Vorträge sind da sie die erwartete Aufnahme seitens des Publikums nicht gefunden, in diesem Jahre nicht gehalten. Umso mehr konnte man sich der Vereinsarbeit widmen. Es wurden acht Mitgliederversammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen abgehalten, wobei von der Heranziehung auswärtiger Redner abgesehen wurde. Von den Veröffentlichungen sind zu erwähnen die in Nr. 24 der Vereinsmitteilungen abgedruckten Mitteilungen „Die Marktgebäude in der Mitternacht Thorn im 13. und 14. Jahrhundert“ von Professor Senra, sowie „Die Anlage und Bauverhältnisse der Ordensburg Thorn“ vom gleichen Verfasser; ein wertvoller Beitrag ist die Schrift des Herrn Pawar Heur über das Thorner Rantts-Gewerbe. Da die Veröffentlichungen aus einem Mittel nicht erfolgen konnten, ergab ein Appell an die Mitglieder, der rund 2000 Mark einbrachte; hieraus konnten nicht nur die wertvollen Veröffentlichungen bestritten, sondern noch eine gewisse Grundlage für spätere Veröffentlichungen, für die schon seit zwei Jahren Anklaeren gemacht werden, zurückschalten werden. Allen Geben sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Redner schloß den Bericht mit der Mahnung, auch in schwerer Zeit dem Verein die Treue zu bewahren, und schloß die Sitzung mit der Bitte, daß alle diejenigen, die der Vereinsarbeit Interesse entgegenbringen, in seinen Verband eintreten möchten. Es ist unser Wunsch, daß, wenn auch Wars noch die Sinne regiert, der Coppersnitus-Verein an seinem Werte weiter arbeitet, dem ein baldiger Frieden frische Triebkraft verleihen möge. Anschließend berichtete der Vorsitz noch über die dem Verein früher angeerbte, nunmehr selbständige Stiftung für junge Mädchen zur beruflichen Ausbildung; im verflochtenen Jahre wurden aus dieser Stiftung 310 Mark verteilt.

Hierauf hielt Universitätsprofessor Dr. Kranzle Königsberg den Festvortrag über das Thema:

„Friedrich der Große und der siebenjährige Krieg.“

eine Mahnung der Vergangenheit an die Gegenwart. Der siebenjährige Krieg weist eine große Ähnlichkeit mit dem heutigen Weltkriege auf. Auch damals kämpfte eine feindliche Welt gegen Preußen an, das vernichtet werden sollte und im Voraus schon aufgeteilt war, sodaß nur Brandenburg allein übrig blieb; auch damals stand nicht Schlössen allein, sondern der Bestand und die Zukunft der Monarchie auf dem Spiele, weshalb es unzureichend ist, von einem 3. schließlichen Kriege zu sprechen. Und auch damals nahm der Krieg einen verheerungsvollen Anfang, indem die Feinde im ersten Ansturm niedergelassen wurden. Auch damals hemmte eine Niederlage den Siegeslauf, Kollin, „Ohne Kollin“, äußerte König Friedrich, „hätte ich den Frieden in Wien bitten können.“ Diese Niederlage drängte ihn bei der Übermacht der Feinde in die Defensive; jordan muß er Siege eringen, nicht um den Krieg militärisch zu gewinnen, sondern um sich zu halten. Es gibt wenig Schlachten, die so glorreich waren, wie die bei Kollin und Leuthen, aber der Gewinn, den sie dem König brachten, war gering; schon im nächsten Frühjahr zogen die Feinde mit neuer Macht heran. Ostpreußen fiel in die Hände der Russen, der Kern des preußischen Heeres war gefallen, der Kampf wurde schwierig. Deshalb die Forderung Maria Theresias, immer neue Schlachten zu schlagen, die zwar auch die Allierten schwächten, aber das Preußenheer schließlich vernichten mußten. Das Schicksal Friedrichs war besiegelt, wenn Preußen und Österreich sich vereinigten. „Nur um meiner Willt nicht untreu zu werden“, schrieb der König, „kämpfe ich noch weiter.“ Es kommt nur darauf hinaus, ob wir eine Woche früher oder später untergehen. Der Sieg bei Liegnitz hielt ihn weiter. „Ihr habt gut reden“, schrieb der französische Gesandte, daß Friedrich schon verloren und vernichtet ist, seine Feldenecke lebt noch in seinem Heere.“ Trotzdem schien er verloren und gab er sich verloren. „Aber keine Überredung“, äußerte er, „kann mich zwingen, einen unehrenvollen Frieden zu unterzeichnen; ich ziehe vor zu sterben und ein Ende mit Ruhm zu finden.“ Und so ist er entschlossen, selbst das verzweifeltste zu wagen. Der Tag von Torgau war der Tag der Entscheidung, an dem das Schicksal Preußens auf der Schneide des Messers stand. Als Frieden, um

Seine rechte Hand besorgte, nicht rechtzeitig eingriff, führte der König auf dem andern Jügel die Truppen selbst zum Angriff. Drei Pferde wurden ihm unter dem Leibe erschossen und eine Kartätschensichel traf seine Brust. Die Gegner sandten schon Siegesbescheid nach Wien. Da erfolgte der Angriff Zietzens, der den Sieg brachte. Damit war die Schlacht und der Krieg gewonnen. Es ist müßig und jauch zu sagen, daß nur der Thronbewerber in Rußland Friedrich gerettet habe. Sein Genie und seines Heeres Tapferkeit hat Preußen gerettet, wenn der König auch einmal von dem Zufall als jenem Alliierten sprach. Nach Leipzig konnte sich der Krieg noch hinziehen, aber nichts mehr ändern. „Gott hat es haben wollen“, äußerte Maria Theresia, die nur noch zwei Tage weiter kämpfte in der Hoffnung, wenigstens ein Stück Schlesiens wieder zu erhalten. Hatte Friedrich gehofft, den Krieg mit einer Eroberung abzuschließen? Der König hat sich darüber nicht ausgesprochen, doch läßt sich vermuten, daß er daran dachte, Sachsen jenem Reiche einzuverleiben. Jedenfalls äußerte er früher einmal die Ansicht: Ein Krieg ohne Eroberung kann nicht als gewonnener Krieg bezeichnet werden. Der Friede von Hubertusburg, der den siebenjährigen Krieg beendigte, hat seinen Zweck nicht erfüllt. Wer er hat den Grundstein zum neuen deutschen Reich gelegt. Der Staat Friedrich Wilhelms war dem Volke etwas fremdes, dem es sich nur widerstreben mußte. Der siebenjährige Krieg hat fürst und Volk geeint und dem Staatsgedanken statt des leidenden Gehorsams freudige Zustimmung gebracht. Die einzelnen Teile und Stämme, die Pommern, Magdeburger usw., gingen auf in der Einheit des Preuentums. Mit Stolz bekannte jeder: ich bin ein Preuße! Der Begriff des Vaterlandes wurde jetzt erst in voller Größe erfaßt. Napoleon gab sich den Anschein, als betrachte er das Reich des alten Fritz nur für eine Augenblicksbildung. Aber er erfuhr, daß es mehr war, daß Friedrichs Geist das Ganze dauernd durchdrang. Obwohl französisch sprechend und dichtend, hat er gelebt, die französischen Fesseln abzuwerfen. Alle deutschen Dichter haben seines Geistes einen Hauch verspürt. Klopstock verherrlichte zwar den Prinzen Heinrich, aber in dieser Wüste lebte doch der König. Lessing wurde von ihm beeinflusst, Goethe nannte ihn den Polaxtern, um den sich Europa drehe, und der schaffende und für das Wohl des Ganzen sich mühende Faust des zweiten Teiles der Dichtung trägt die Züge Friedrichs; Schiller endlich beachtete, ein friderizianisches Epos zu schreiben. Die Hingebung und Bewunderung galt aber vorerst nur der Persönlichkeit des großen Königs. Goethe war „frühlich“ genant, nicht preußisch; das straffe preußische Staatswesen war den Süddeutschen nicht sympathisch. Aber auch dies änderte sich und der Schwerpunkt verlag sich allmählich von Wien nach Berlin. Stein trat gegen den Willen der Mutter nicht in österreichische, sondern in preußische Dienste, und ebenso Scharnhorst und Gneisenau, die nicht Preußen von Geburt waren. Sie fühlten eben, daß in Preußen der deutsche Geist lebte, und widmeten diesem ihre Dienste. Und im Hinblick auf Preußen schrieb der Schwabe Pfister: Es ergeht dem Deutschen, wie einst dem Odysseus, er sieht noch sehnd das Vaterland, ohne zu erkennen, daß er es bereits gefunden hat. Friedrichs Größe fehlte auch der Schatten nicht. Aber er kehrte mehr den Despoten heraus, als er es war — „um mehr die Nation in Ordnung zu halten“. Die Republik, sagte er einmal, wäre die beste Staatsform, wenn die Menschen danach wären. In seiner Ethik geht er noch über Kant hinaus, der nur die Vaterlandspflicht im Auge hat, die Vaterlandspflicht aber noch kaum streift. Friedrich aber wollte zwar, daß der Bürger im Kriege seinem Berufe nachgehe, aber nur, solange der Feind nicht im Lande stand. War dies der Fall, so hielt er es für die Pflicht der Bürger, für das Vaterland, mit dem sie unloslich verbunden, alles aufzuopfern. Das Staatswohl war seine ganze Sorge, und unerbittlich forderte er die Erfüllung der Pflicht der Verantwortung. Sein Vorbild übte einen ungeheuren moralischen Einfluß und gab dem Volke Charakter. Noch heute spüren wir, der Geist Friedrichs lebt in uns weiter, der Geist der Vaterlandsliebe und des Vaterlandspfandes. Daß die unbedingte Hingabe an das große Ganze Allgemeinheit geworden, das ist sein Werk. Und sein Geist führt uns weiter in diesem Kampfe, empor zu den Höhen, die wir noch zu überwinden haben, ehe wir eine größere, herrlichere Zukunft vor uns ausgebreitet sehen. Die Erinnerung an ihn erfüllt uns mit der Zuversicht, daß der Sieg uns bleiben muß. Möge sich Schillers Weisung erfüllen, daß, wenn der Tag der Deutschen kommt, dieser die Ernte der ganzen Zeit sein wird; denn was der Geist ist, das muß auch die Herrschaft sein!

Das Denkmal des großen Sohnes unserer Zeit war gestern nur betrübt; die festliche Beleuchtung durch die beiden Klammernpyramiden mußte aus wirtschaftlichen Gründen diesmal unterbleiben.



Beisetzung des Großadmirals Anton Haus in Pola. Der Leichenzug in den Straßen von Pola.

Im Beisein Kaiser Karls wurde in Pola der Marinekommandant Großadmiral Haus zur letzten Ruhe beisetzt. Der Kaiser war begleitet vom Erzherzog Friedrich und dem Admiral Erzherzog Karl Stephan sowie vom Chef des Generalstabes Freiherrn Conrad von Hötzendorf. Der Kaiser begab sich auf einem Motorboot an Bord des Schiffes „Viribus unitis“, wo unter einem Geschützturm die Leiche aufgebahrt war. Der Sarg war von der Kriegesflagge bedeckt. Nach

feierlicher Einsegnung wurde der Sarg auf ein Boot und unter dem Donner der Totenklänge an Land gebracht. Der Kaiser und die übrigen Trauergäste folgten in Booten. Der Sarg wurde auf eine Geschützplatte gehoben und nach der Marienkirche übergeführt, wo die Leiche noch einmal eingeseignet wurde. Der Kaiser folgte dem Sarg zu Fuß bis zum Friedhof. Nach der Beisetzung nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen ab.

schlagen, genügend, um im Geiste des Zuschauers, der das Stück kannte, weiter zu klingen. Für den, dem das Lustspiel eine „Neuheit“, blieb allerdings vieles unverständlich, was besonders von den Narrensprüchen gilt. Der Mittelpunkt der Handlung ist die Ähnlichkeit der Geschwister, des Sebastian und der als Künzling verkleideten Viola, die im Leben nicht ungewöhnlich, auf der Bühne aber schwer herzustellen ist, da die Zuhörsnahme des Bartes ausgeschlossen ist. Hier muß die Fantasie nachhelfen und tut es leicht. Eins aber muß gefordert werden, daß wenigstens die Kleidung genau übereinstimmt, was hier nicht der Fall war; diese Mühe und Kosten dürfen nicht gespart werden, wenn man ein Lustspiel wie dieses aufführt. Zu bedauern war, daß der musikalische Teil so flüchtig behandelt wurde. Schafpeare, der wie Goethe es ausdrückte, Tausende umfaßt, trug in seinem Geiste auch schon das Urbild des Singspiels, für das unsere Zeit so empfänglich ist; das Stück würde uns näher gebracht werden, wenn der Musik der breitere Raum gegeben würde. Die Aufführung war, wie bemerkt, im großen und ganzen gut. Vortrefflich besetzt war die Rolle der „Viola“ mit Gräulein Gähne, die, auch durch schönen Gesang überragend, einen wesentlichen Anteil am Erfolg der Aufführung hatte; auch die Darstellung der „Olivia“ (Gräulein Duhnke) war eine gute Leistung. Weniger gut besetzt war die Rolle der „Maria“, die natürliche Schelmerei erfordert. Die männlichen Rollen waren durchweg in guten Händen; besonders der „Narr“ des Herrn Gähne und der „Kunzler Tobias“ des Herrn Schlegel waren musterhafte Leistungen, und auch die Darstellung des „Malvolio“ durch Herrn Petersz verdient große Anerkennung. Das Haus war nur schwach besetzt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präselegische Verantwortung.)

Die Butter-Polonaise!

Es ist wirklich zu bewundern, daß unsere geplagten Hausfrauen bei der so ungeredeten Verteilung der Butter am Schluß unverrichteter Sache ruhig ihres Weges gehen und nicht dem Kaufmann ihren Unwillen kundtun. Es will doch etwas heißen, wenn man bei den jetzigen Verhältnissen 2 bis 3 Stunden dicht gedrängt vor den Ladentüren stehen muß, die Mütter in banger Sorge, was wohl die meist alleingelassenen Kleinen zuhause in zwischen angegeben haben, während andere Frauen den Verlust der Arbeitszeit beklammern, und halbwillig die Mädchen und Knaben, ja selbst 6-7jährige Kinder wimmern vor Kälte. Doch sind sie trotz allem ruhig und geduldig; denn der Gedanke, doch wieder keine Kation Butter zu bekommen, wiegt alle Unbill auf. Da endlich wird das Gefährte in ziemlich großer Menge in den Laden gebracht. Eine helle Freude bemächtigt sich aller, doch die Enttäuschung folgt auf dem Fuße. Die ersten zwei bis drei Reihen kommen hinein und erhalten ihr Recht; aber bei der nächsten Reihe heißt es schon: „Schluß, die Butter ist alle!“ Aber wie ist das möglich, wo blieb die Butter? Kaum ein Drittel von der Menge kann erst abgegeben sein. Ja, wo blieb die Butter? Reflektiert ist sie für gute Bekannte, vornehm Kaufleute, Hotels usw. Ist das die gerechte Verteilung? Warum stellen sich die Herrschaften nicht auch auf? Sind die Buttermarken nur für die ärmere Bevölkerung? Was haben sie in heutiger Zeit, wo der innere Kampf doch ein gemeinsamer sein soll, vor anderen Sterblichen voraus? Bezahlen sie besser, oder woher stammt sonst der Vorzug? Billigt unser wohlthätiger Magistrat solches Verfahren? Das ist doch undenkbar! An der Tür eines Kaufmanns in der Breitenstraße hängt stets und häufig das Schild: „Butter ausverkauft!“ Wo bleibt die Butter, die doch sicher auch dieses Geschäft in gewissen Mengen bekommt? Es wäre doch wohl ratsam, von maßgebender Stelle auf diese Mißstände zu achten, damit die Bedürftigen nicht nur die Buttermarken, sondern auch die Butter bekommen.

Im Namen vieler Hausfrauen:
C.

Letzte Nachrichten.

Eröffnung des 5. Landrauentages in Berlin. Berlin, 20. Februar. Der 5. Landrauentag wurde heute Vormittag im Plenarsaal des Herrenhauses feierlich eröffnet. Ihre Majestät die Kaiserin hat mit ihrer Vertretung die Frau Kron-

prinzessin kauft. Zahlreiche Vereinerungen haben Abordnungen entsandt. Frau Gräfin von Schürin-Löwitz hielt die Begrüßungsansprache. In Ihre Majestät die Kaiserin wurde nach Schloß Bellevue ein Huldivungstelegramm gerichtet. Dann trat man in die Tagung ein, die mit einem Vortrag von Gräulein Dr. von Kundstedt aus Badgingen (Sachsen) über „Wert und Bedeutung der Arbeit der Landmädchen“ begann.

Protst gegen die französische Zensur.

Bern, 20. Februar. „Radikal“ klagt in einem von der Zensur stark gestrichenen Artikel die Regierung wegen der Konfiskation des Blattes an. Die Maßnahme sei durchaus willkürlich. Man müsse sich fragen, ob Briand hoffe, durch derartige Maßnahmen das Ende abzuwenden, das ihm und seinem Kabinett drohe.

Der belgische Minister Vandervelder in Mailand. Mailand, 19. Februar. Der belgische Minister Vandervelder ist heute Abend hier angekommen und von Behörden und politischen Vereinigungen empfangen worden.

Englisches Unterhaus.

London, 19. Februar. Bonar Law sagte über die Kriegausleihe, die Zahl der am letzten Tage eingegangenen Zeichnungen sei so groß, daß obwohl viele Beamten Tag und Nacht arbeiten, 2 bis 3000 Zeichnungen noch nicht erledigt seien. Vor Anfang nächster Woche werde es unmöglich sein, Einzelheiten zu geben; doch seien er sich, sagen zu können, daß die Anleihe erfolgreich gewesen sei. (W:fall.) Er hoffe, daß seine Ausführungen nicht zu übertriebenen Schätzungen Anlaß geben werden, die zu der Gefahr führen müßten, daß das, was er als erstklassig bezeichnet habe, geringer bemerkt werde. Bei seinen Besprechungen mit Vertretern der Finanz in der City sei er nach der Summe gefragt worden, die notwendig sei, um die Anleihe erfolgreich zu machen; er habe 600 Millionen Pfund genannt. Diese Zahl sei bereits um 100 Millionen Pfund überschritten.

Eröffnung des südafrikanischen Parlaments.

London, 19. Februar. Reuters meldet aus Kapstadt, die Regierung von Südafrika werde vom Parlament weitere Mittel für Kriegszwecke verlangen. Bei Eröffnung des südafrikanischen Parlaments sprach der Generalgouverneur Lord Burgton die Erwartung aus, daß das südafrikanische Kontingent in Europa vertriebt werden würde. Die südafrikanische Regierung gewähre der Reichsregierung auch in anderer Hinsicht alle möglichen Erleichterungen zur nachdrücklichen Fortsetzung des Krieges.

Verenkte Schiffe.

London, 19. Februar. Londs meldet: Das englische Segelschiff „Methron“ und der englische Fährdampfer „Eif“ sind von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der englische Dampfer „Diamant“ (4349 Brutto-Registertonnen) ist versenkt worden.

Bern, 19. Februar. „Petit Parisien“ meldet aus Le Havre: Der französische Dampfer „Hermine“ der Compagnie General Transatlantique ist versenkt, die Mannschaft gerettet worden. „Matin“ meldet aus Cuern: Der Dampfer „Niobe“ ist versenkt.

Entente-Begünstigung in Portugal.

Lissabon, 19. Februar. Meldung der „Agence Havas“. Die Kammer hat zu Ehren Frankreichs eine Sitzung abgehalten. Der Präsident brachte Frankreich und England seine Huldivung dar. Darauf erklärte Alfonso Costa, Portugal sei in Liebe seinem Alliierten England und seinem Freunde Frankreich verbunden. Er wandte sich zu den Trübsinn, auf denen die Vertreter der alliierten Staaten Maß genommen hatten, und rief aus: Sie

Können auf Portugal zählen, auf seine Anstrengungen und seine Opfer!

Die österreichische Sondermission in Konstantinopel. Konstantinopel, 19. Februar. Erzherzog Max ist an der Spitze der Sonderkommission zur Notifizierung der Thronbesteigung Kaiser Karls heute Vormittag hier eingetroffen und am Nachmittag vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen worden.

Die Lage bei Kut el Amara.

Konstantinopel, 20. Februar. Ein Sonderberichterstatter meldet: Seit einer Woche bin ich in Kut el Amara. Die Engländer haben seit einigen Monaten Vorbereitungen getroffen, um diesen Ort zu erobern, indem sie alle ihre verfügbaren Kräfte aus Indien und Großbritannien gegen uns einsetzten. Sie sind aber von ihrem Hauptziel weit entfernt. Wir sind überzeugt, daß der Feldzug unserer Soldaten den Engländern demnächst eine zweite Niederlage gleich der an den Dardanellen bereiten wird. Die Stellung von Tellahie ist ganz in unserem Besitz. Gemäß dem von uns gefassten Plan haben wir Teile der südlich von Kut el Amara am rechten Ufer des Tigris gelegenen Gräben geräumt. Kut el Amara, sowie die umliegenden Stellungen befinden sich sämtlich in unserem Besitz.

Konstantinopel, 20. Februar. Das türkische Pressequartier teilt mit: Die Engländer verhängen durch Vermittlung der Station Bodhu am 14. Februar, daß es den türkischen Truppen, die vor sich die Engländer und hinter sich den durch die englischen Kräfte beherrschten Tigrisstrom hätten, unmöglich sein würde, sich aus dieser Lage zu ziehen. Der Feind hat aber diese Lage nicht auszunutzen verstanden insofern der Operation des Wechsels des Flußufers, die ohne jede Behinderung im richtigen Augenblick infolge eines ausdrücklich gegebenen Beschlusses ausgeführt wurde. Auch infolge des Scheiterns dieses Planes der Engländer haben laut Bericht des osmanischen Generalstabes vom 19. Februar die englischen Kräfte sich gezwungen gesehen, sich südlich des Flusses 10 Kilometer zurückzuziehen.

Amerikanischer Protest in Mexiko.

Washington, 19. Februar. Neutermedung. Das Staatsdepartement ist in Kenntnis gesetzt worden, daß der amerikanische Botschafter Fetzner in Mexiko eingetroffen ist. Eine seiner ersten Amtshandlungen wird sein, gegen die von Carranza beabsichtigte Beschlagnahme der Ausländer gehörigen Bergwerke, die am 14. Februar nicht im Betrieb waren, zu protestieren, die kürzlich durch eine Verordnung des Präsidenten angeordnet worden war.

Berliner Börse.

Der freie Börseverkehr verlief heute ziemlich still. Nur auf einigen Umschlagstellen war das Geschäft zeitweise etwas lebhafter. Die führenden Werte des Warent- und Schiffverkehrs sowie auch die meisten der bekannten Spezialpapiere, in denen sich Spekulation und Börse lebhafter zu betätigen pflegen, erfuhr mäßige Schwankungen. Eine Ausnahme bildeten hier westfälische Schalmere und Wiltener Gußstahl. Der Rentenmarkt war still und ziemlich unändert.

Amsterdam, 19. Februar. Wechsel auf Berlin 41,15, Wien 25,65, Schweiz 49,17, Kopenhagen 68, Stockholm 78,05, Newyork 246,20, London 11,75, Paris 42,27, Sill.

Amsterdam, 19. Februar. Rüböl loco 86, —. Leinöl loco 61, — per März 60, — per April 61, — per Mai 63, —. Santos Kaffee per Februar 58.

Kategorie	a. 19. Februar		a. 17. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Remport (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	258, —	259,11	258, —	259,11
Dänemark (100 Kronen)	162, —	163	162, —	163
Schweden (100 Kronen)	171, —	172,11	171, —	172,11
Norwegen (100 Kronen)	165, —	165,11	165, —	165,11
Schweiz (100 Francs)	117, —	118	117, —	118
Osterr.-Ungarn (100 Kr.)	61,20	64,80	61,20	64,80
Russland (100 Rubel)	79, —	80, —	79, —	80, —

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke.

Ort	Stand des Wassers am Bege			
	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	20.	2,41	—	—
Jamisch	—	—	—	—
Bachau	20.	2,35	—	—
Schmalow	18.	2,68	19.	2,60
Zatocyn	—	—	—	—
Neke bei Bromberg	—	—	—	—
Neke bei Carnitz	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 20. Februar, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 769,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,41 Meter.
Lufttemperatur: — 13 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: — 3 Grad Celsius, niedrigste: — 13 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Wetteransage für Mittwoch den 21. Februar.
Zeitweise heiter, tagsüber gelinde, nachts strenger Frost.

Standesamt Thorn.

Vom 11. Februar bis einm. 17. Februar 1917 sind gemeldet:
Geburten: 7 Knaben, davon 1 unechel.
Todesfälle: — Knaben, 0 Mädchen.
Aufgebote: — Eheschließungen: Drei.
Eheschließungen: 1. Schüler Hugo Wolf 8 1/2, Jahre. 2. Fleischermeister Wilhelm Auguste Holt geb. Glanz 68 1/2, Jahre. 3. Wilhelm Lutz 1 1/2, Jahre. 4. Elisabeth Ribitzki 4 1/2, Monate. 5. Rentier Ferdinand Hah 9 1/2, Jahre. 6. Unteroffizier, Ingenieur Rudolf Hah 4 1/2, Jahre. 7. Schüler Kasimir Rosinski 8 1/2, Jahre. 8. Hauptpolizeikommissar-Witwe Alexander von Willmann geb. Müller 8 1/2, Jahre. 9. Volkshilfs-Vaunne-Fachmann geb. Buchholz aus Dietrichsdorf Kr. Strasburg Westpr. 48 1/2, Jahre. 10. Mustrier, Arbeiter Otto Gehrmann 26 1/2, Jahre. 11. Arbeiterwitwe Salanna Jablonski geb. Wilmowski 70 1/2, Jahre. 12. Helzer Viktor 3 bel 68 1/2, Jahre. 13. Arbeiter David Zittlau aus Kubat Kr. Thorn 5 1/2, Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mitwoch den 2. Februar 1917.
Evangel.-Lutherische Kirche (Bachstraße). Abends 7 Uhr. Bußpredigt, Pastor Wöhlgen.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegesgedächtnis. Pastor D. W.



Nachruf.

Am 29. Dezember 1916 starb in seinem Heim Berlin-Süden ein verehrter ehemaliger Regimentskamerad, der

Oberstleutnant a. D.

Max von Schmidt.

An den Feldzügen 66 und 70/71 hat er beim Regiment teilgenommen, sie gaben seiner militärischen Jugendzeit ein fröhliches, bewegtes Gepräge.

Er war ein hochgeschätzter Kamerad und im Frieden und Krieg ein tüchtig bewährter Offizier. Seinen Kameraden wie dem Regiment hat er zeitlebens große Treue gehalten.

Den 17. Januar 1917.

Manen-Regiment von Schmidt (I. Pomm.) Nr. 4. Freiherr v. Wechmar.



Sonnabend, früh 8 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Böhnke

im Alter von 68 Jahren.

Thorn-Moder den 17. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Auguste Böhnke, geb. Plötz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahl von 7 Mitgliedern für den Steueraussschuß der Gewerbe-steuerklasse III

und von 11 Mitgliedern für den Steueraussschuß der Gewerbe-steuerklasse IV,

sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für die Wahlperiode 1917, 1918 und 1919 habe ich einen Termin auf

Mittwoch den 21. Februar 1917 im Magistrats-Rathungssaal anberaumt, und zwar für die Wahl der Mitglieder der Gewerbesteuer-

Klasse III um 10 Uhr vormittags, und für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV um 10 Uhr vormittags.

Wahlberechtigt sind sämtliche zurzeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse. Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind wählbar nur solche männlichen Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben letztere durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus.

Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines.

Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben lassen, wählbar sind letztere nicht.

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur regen Wahlbeteiligung einlade, mache ich diese darauf aufmerksam, daß im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steueraussschuß seitens einer Steuerergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, die dem Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigert, die dem Steueraussschuße zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.

Thorn den 10. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse III/IV für den Stadtkreis Thorn.

R. W. Stachowitz.

Evangelischer Bund, Zweigverein Thorn.

Jahresfeier

Donnerstag den 22. Februar, abends 8 Uhr, im neuen Saale des Viktoriaparkes.

Begrüßungsansprache des Schriftführers.

Festvortrag des Herrn Pfarrer Assmann-Bromberg:

„Luthers Vermächtnis an das Volk des Weltkrieges“.

Liedervorträge des Herrn Opernjäger Frenkel.

Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Oberlehrer Sieh, Vorsitzender. Pfarrer Arnat, Schriftführer. Kaufmann Dollra, Schatzmeister. Pfarrer Greger. Frau Festungsbauhauptmann Heinrich. Seminarbibliothekar John. Rektor Krause, Generalagent Krefeldt, Bibliothekar. Zimmermeister Lange. Kaufmann Menzel. Rechnungsrat Mittag, Oberbahnhofsleiter. Fabrikbesitzer Raapke. Amtsgerichtsrat von Valtier. Superintendent Wanbke.

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Gemälde-Ausstellung

Elisabethstrasse 12/14, Ecke Strobandstrasse, besichtigt von den zurzeit hier in Garnison stehenden Kunstmalern: Curt Barber-Berlin, René Kuder-München, Albert Morhahn-Mühlhausen, Otto Stüber-Hamburg/München,

Freitag den 23. Februar bis Montag den 5. März, täglich von 11 bis 2 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.

Eintritt für Mitglieder, Militär und Schüler 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Der Ueberschuß wird der Kriegswohlfahrtspflege zugeführt.

Der Vorstand. Busse.

Bereinigung der Musikfreunde Thorn's.

Das letzte Winterkonzert muß vom 19. auf den 22. Februar (Donnerstag) verlegt werden, wovon die Abonnenten Kenntnis nehmen wollen.

Hammerfänger von Raatz-Brockmann (Bariton). Am Klavier: Wilhelm Scholz.

Nichtabonnenten erhalten Platzkarten zu den üblichen Preisen bei Herrn Justus Wallis.

J. A.

Geheimrat Dr. Kanter.

Artushof.

Mittwoch den 21. Februar 1917:

Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Inf.-Batt. Regts. Nr. 5.

Musikleiter: Bischoffsweber Tinzmann.

Anfang 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Restaurationsbetrieb!

Viktoria-Park.

Mittwoch den 21. Februar 1917:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps der 2. Inf.-Abteilung Thorer Feldart.-Regts. Nr. 81, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikmeisters W. Grünberg.

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Stadt-Theater

Donnerstag den 20. Februar, 7 Uhr:

Das Dienstmädchen Helene Orpikowski hat bei mir den Dienst heimlich verlassen. Werne Jedem die Arbeit zu nehmen, da ich ihre Rückführung beantragt habe. Schillo den 20. Februar 917.

Joh. Lechnitz.

Mittwoch, 21. Februar, 7 1/2 Uhr:

Die verlorene Tochter. Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda

Zu ermäßigten Preisen!

Donnerstag, 22. Februar, 7 1/2 Uhr:

Der fidele Bauer. Lustige Komödie in 3 Akten von E. Rosmer

Musik von E. Humperdinck.

Mittwoch, 21. Februar, 10 Uhr:

Möbl. Zimmer, Hochpar. im Gartenhaus vom 1. März zu verm. Mellenstraße 80.

Zu der Zeit vom 20. bis 30. Dezember v. Js. sind auf meine Firma 3 Pakete, enthaltend 2 Herrenanzüge, 1 Bluse, 1 weißen Kinder-Mantel, 2 Tibetboas, 1 Muff, 3 Paar Glace-Handschuhe, 1 Sophakissen, von der Postausabstelle abgefordert und abgeholt worden.

50 Mark Belohnung

libere ich demjenigen zu, der mir den Täter so nachweist, daß ich die Sachen zu überhalte und die gerichtliche Bestrafung erlangen kann.

„Edelweiß“

Färberei chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Täglicher Kalender.

Table with columns for months (February, March, April) and days of the week, showing dates and events.

Siehe zweites Blatt.

Bruchleidende

Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch. Spranzband

Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlinder Gebr. Spranz, Untarkochen No. 300

Schlachtpferde

kauft und zahlt die höchsten Preise Herrmann Kohlschmidt, Mohlschlägerei, Thorn, Coppersnuststr. 8, Telefon 515.

Wohnungsangebote

4-5 Zimmerwohnung für gewerbliche Zwecke in der Innenstadt von sofort gesucht.

Angebote unter R. 367 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-3-Zimmer-Wohnung vom 1. 4. gesucht, Innenstadt. Angebote unter E. 330 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Laden mit anzurend. Werkstatt und A. benraum.

1 gr., heller Keller, 2 Speicher sind von sofort zu vermieten.

Näheres bei Block, Heileneitstr. 6-10, oder Lastr. 42, 1. bei Städtke.

In unserem Hause, Klosterstraße 14, ist eine

Parterre-Wohnung, von 3 Zimmern,

Rüche mit Zubehör vom 1. April zu vermieten. Näheres bei

Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schlahtstraße 7

2-Zimmerwohnung nebst Küche an ruhige Mieter vom 1. 4. 17 zu verm.

Zu erfragen Altsch. Markt 35, 3.

2 kl. Wohnungen billige 1. 4 u. 17. Florkowski, Bachstr. 12

kl. Wohnung zu vermieten. Marienstr. 7, 1.

Herrlichste Wohnungen im Hause Brombergstr. 60, Ecke Lastr. 1. Stock, Sonnenliege, 8 Zimmer und Zubehör, 2. Stock, eine 8 zimmerige, eine 5 zimmerige von sofort oder 1. April preiswert zu vermieten.

Zu erfragen bei C. Städtke, Lastr. 42, 1

Schöne 4-Zimmerwohnung, 1. E.g., mit Bad, Gas, Balkon und re. kl. Zubehör, alleinige Wohnwohnung im Hause, zum 1. 4. 17 zu vermieten.

Zu erfr. Reibischstr. 25, ptr.

Moderne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, Wasserleitung und Gartenland in Stewen Billa Berta, 10 Min. vom Hauptbahnhof, an der Ringhauser gelegen von sofort oder 1. 4. ab zu verm.

Albert Berner, Bod. vorz.

Möbl. Zimmer, Nähe Wilhelmshof, sofort, auch auf Zone, zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kanzleisekretär a. D.

Hugo Barth

tritt der Verein am Donnerstag den 22. d. Ms., nachmittags 3 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Odeon-Lichtspiele.

Gerechtfstraße 3.

Von Dienstag ab: „Die Löwenbraut“

Drama in 4 Akten.

Liedy sein Diener, Lustspiel in 3 Akten,

Hauptrolle Paul Heidemann und Manny Ziener.

List gegen Gewalt, Drama in 3 Akten.

Der Todesstag des Herzogs von Serren

Von Freitag ab kommt

Bogdan Stimoff

aus Bulgariens großer Zeit unter Mitwirkung des Königs von Bulgarien, Jar Ferdinand.

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Die von Herrn Reg.-Assessor von Versen seit 2 Jahren bewohnten möbl. Zimmer

sind zum 1. 3. d. Js. an Dauermieter zu vermieten. Altes Schloss (Zunherhof) Zugana von der Brückstr.

Freundlich möbl. Zimmer zu verm. Schuhmacherstr. 1, 2. Et., r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Friedrichstr. 14, 3. Unts.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit Gasheizung, Büchereigel, von sof. zu verm. Ludw. 26, ptr.

Gleg. möbl. Wohnzim., sep. Eingang, vom 1. 3. d. verm. Gerechtfstr. 33, 1.

Bromb. Borst. zum 15. 3. od. 1. April sonnige, möbl. Wohnz. gef. m. 3 Bett.

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Junges, alleinlebendes Mädchen, plögl. in Not geraten, wünscht 50.- Mark zu leihen.

Ange. ste unter T. 369 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrer, sucht Bekanntsch. einer jungen Dame zwecks p. Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter P. 365 an die Gesch. d. „Presse“, Distr. Ringhauser.

Sagb Schiffino. Zahle für jeden vererbeten Fuchs den üblichen Kinderlohn.

Vor Ankauf wird gewarnt. Georg Doehn.

Am Sonnabend den 17. Februar starb plötzlich infolge Unfalls mein lieber, guter Mann, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der

Rangierer

Paul Missfelder

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 20. Februar 1917

Frau Lina Missfelder, geb. Noetzel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21., 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Lastr. 21, aus statt.

Gerhilde

im Alter von 1 Monat 6 Tagen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Ernst Koch und Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 22., nachmittags 3 Uhr, statt.

Pachtgesuch!

Die 2. Ersatz-Abteilung Thorer Feldart.-Regts. Nr. 81 sucht

10-15 Morgen Land zu bestellen für Kartoffeln. Angebote sind an die 2. Ersatz-Abteilung zu richten.

Dame wünscht tägliche Beaufsichtigung der Schularbeiten kleinerer Schulkinder zu übernehmen. Gest. Angebote unter K. 360 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer gibt einen wackeligen Hund unentgeltlich in gute Hände ab? Angebote erbittet

Lewin, wädi. Waisenhaus

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben wir hiermit bekannt:

Joseph Massing, Angela Massing, geb. Nasarzewski.

Thorn, am 17. Februar 1917.

Junger Mann

sucht in seiner freien Zeit A. benbeschäftigung. Auch schriftlich, (verr. m. Schreiben.) Angebote unter N. 363 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tüchtige Maurer und Zimmerleute

stellt sofort ein. Melden Maurermeister Casper, Heileneitstraße 11.

Kräftiger Laufbursche

sofort gesucht Joseph Grzebinasch.

Wäschnäherin für neue Sachen und Fickarbeiten gesucht

Angebote unter S. 368 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

fürs Geschäft sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Mädchen

sofort gesucht. „Edelweiß“, Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Zum 1. 3. wird laubere, ordentliche Answartung

für 2 Damen 4 mal wöchentl. vorm. gef., nur Nähe der Bismarckstraße wohnend.

Meldg. norm. Braubergstr. 103 a. 3, 1.

Zu verkaufen

Mantel, Herrenanzug, Kinderstühle, 37, Herrenstühle und Gamaschen, 43, zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Eine Milchkuh

zu verkaufen. Aug. Müller, Gollnau.

Eine hochtragende Sterke

steht zum Verkauf bei Emil Sonnenberg, W. van Reibisch.

Wer erteilt einer jungen Dame gründl. Tanzunterricht?

Angebote mit Preisangabe unter O. 364 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Belgiens Schuld.

Ein Junkspruch vom Eiffelturm hat dieser Tage Erklärungen von Camille Huysmans verbreitet, in denen dieser als Teilnehmer an den geheimen Sitzungen des belgischen Parlaments verfährt, daß die belgische Regierung ihren Neutralitätspflichten loyal und ehrlich nachgekommen sei. Huysmans unterstützt damit den von der Entente bei ihrer Antwort auf unser Friedensangebot unternommenen Versuch, Belgien erneut der Welt als Opfer deutscher Barbarei vorzuführen. Die Brüsseler Dokumentenfunde haben uns gezeigt, daß Belgien schon im Frieden sich zu Verhandlungen mit England verstanden hatte, die mit der belgischen Neutralität nicht vereinbar waren. Schritt für Schritt ist festgestellt worden, welche Rolle Belgien in den Angriffsplänen unserer Gegner spielen sollte und wie weit Belgien diesen Plänen entgegengekommen ist. Wir haben zur Erinnerung nur eine Stelle aus dem Bericht des Barons Greindl aus dem Dezember 1911 hervor:

„Von der französischen Seite her droht die Gefahr nicht nur im Süden von Luxemburg. Sie bedroht uns auf unserer ganzen gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht allein auf Maßnahmen angewiesen. Wir haben dafür positive Anhaltspunkte. — Der Gedanke einer Umfassungsbewegung von Norden her gehört zweifellos zu den Absichten der Entente cordiale. Wenn das nicht der Fall wäre, so hätte der Plan, Wäflingen zu besetzen, nicht ein solches Geschrei in Paris und London hervorgerufen. Man hat dort den Grund geräthelt verheimlicht, aus dem man wünschte, daß die Schelde ohne Verteidigung bliebe. Man wollte eben unbehindert eine englische Garnison nach Antwerpen überführen können, beabsichtigte also, sich bei uns eine Operationsbasis für eine Offensive in der Richtung auf den Niederrhein und Westfalen zu schaffen und uns dann mit fortzusetzen, was nicht schwer gewesen wäre. Die ebenso perfiden wie naiven Eröffnungen des Obersten Barnardiston zur Zeit des Abschlusses der Entente cordiale haben uns deutlich gezeigt, um was es sich handelte.“

Mit dem Hinweis auf jene perfiden Eröffnungen spielt Baron Greindl auf die Verhandlungen des Generals Ducarne mit dem Oberstleutnant Barnardiston an, die den Aufmarschplan der, wie es in dem dienstlichen Bericht Ducarnes hieß, „verbündeten Armeen“ betrafen. Wir erinnern nur kurz daran, daß insgesamt etwa 100 000 Mann von England geschickt werden sollten und daß Herr Barnardiston versicherte, über die politische Seite der Sache würde sein Gesandter in Brüssel mit dem belgischen Außenminister verhandeln. Barnardiston hatte das Projekt im übrigen schon fast fertig in der Tasche: „Die Landung der englischen Truppen würde an der französischen Küste stattfinden, in der Gegend von Düünkirchen und Calais.“ Barnardiston gab im Laufe der wiederholten Besprechungen die genaue Zahlen über die englischen Kräfte an. Belgien könnte darauf rechnen, daß in zwölf bis dreizehn Tagen zwei Armeekorps, vier Kavalleriebrigaden und zwei Brigaden herittener Infanterie gelandet werden könnten.“ Anschließend hat er dann den belgischen Generalstabeschef, „die Frage des Transports dieser Streitkräfte nach demjenigen Landesteile zu studieren, wo sie nützlich sein könnten.“ und versprochen, zu diesem Zweck eine detaillierte Zusammenstellung der Landungsarmee anzugeben.

Gegenüber den in unserer Hand befindlichen Dokumenten sind alle Versuche, die Bedeutung dieser Verhandlungen zu verwaschen, fruchtlos geblieben. Nachdem aber die Entente die Frage wieder zur Erörterung gestellt hat, wollen wir, so schreibt die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“, darauf mit einigen weiteren Mitteilungen aus den Brüsseler Dokumenten antworten. Sie zeigen, auf wie fruchtbaren Boden die englischen Anregungen beim belgischen Generalstab gefallen waren. Es handelt sich um einige der detaillierten englisch-belgischen Übereinkünfte und Ausarbeitungen, die den Transport der englischen Truppen bis tief in das belgische Land hinein regeln sollten.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ druckt nun die vom englischen Attache zugesagten genauen Angaben über das zu landende englische Expeditionskorps ab, wie sie sich in den Akten des belgischen Generalstabes vorfinden haben. — Ferner wird die Ausarbeitung des Planes, nach dem die genau genannten Truppen binnen 15 Tagen in den Häfen Calais, Boulogne und Cherbourg gelandet werden sollen, wörtlich abgedruckt. Beide Schriftstücke stammen offensichtlich aus dem englischen Generalstab. Dann gibt das offiziöse Blatt auch die genaue Ausarbeitung wieder, die der belgische Generalstab für den Transport der englischen Truppen durch Belgien gemacht hat. Es wurde gleich für zwei Aufmarschpläne Vorzüge getroffen. Wie daraus ersichtlich ist, sollte die englische

Armee nach dem einen Plan in Brüssel, Tervuren, Löwen und Verschoot ausgeladen werden, nach dem andern Plan in Dinant, Ciney, Namur und Flawinne (bei Namur). Von den französischen Landungshäfen Boulogne, Calais und Cherbourg waren vier getrennte Bahnstrecken zur Benutzung vorgesehen. Von Boulogne sollte die Fahrt über Berguettes, Bèthune, Lille in der Richtung auf Tournan bezw. Dinant gehen; von Calais einmal über Hazebrouck, Lille auf Courtrai, zweitens über Düünkirchen auf Gent; von Cherbourg über Arras, Douai, Valenciennes nach Mons bezw. Charleroi. Die Fahrzeit war auf Tage und Stunden genau berechnet. Und was besonders ist: jedes dieser Schriftstücke trägt an der Spitze den Vermerk „Herrn Barnardiston mitgeteilt“.

Überblickt man die ganze Fülle dieses Materials, so ist kein Schatten eines Zweifels möglich, daß Belgien sich 1906 in die Hände der Entente gab, deren Charakter als Offenstübchen in der ausgesprochenen Richtung gegen Deutschland durch nichts so scharf beleuchtet werden konnte, wie durch die Tatsache, daß eine ihrer ersten Handlungen darin bestand, sich Belgien als unentbehrliches Instrument für den kommenden Angriffskrieg gegen uns zu sichern. Belgien aber hat dem Versucher die Hand gereicht. Es hat selbst, als Oberstleutnant Bridges im Jahre 1912 offen erklärte, England würde bei einem Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich seine Truppen auf alle Fälle in Belgien gelandet haben, auch ohne von Belgien gerufen zu sein, nicht den Mut oder den ehrlichen Willen besessen, laut und deutlich in London oder vor aller Welt zu protestieren, wie das seine Pflicht gewesen wäre. Auch unterließ es Belgien, sofort durch Befestigung seiner Westgrenze und durch Maßnahmen zum Schutze seiner Küste sich gegen die ihm von England und Frankreich drohende Invasionsgefahr in wirksamer Weise zu schützen.

Angeht diese Tatsachen wird die belgische Regierung den Nachweis nicht zu erbringen vermögen, daß Belgien, wie in ihrer Note vom 10. Januar behauptet wird, allen Nachbarn gegenüber „mit peinlicher Loyalität die Pflichten betätigt habe, die ihm die Neutralität auferlegte“.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Februar.

Am Ministertische: von Breitenbach. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11,20 Uhr. Zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Kerschel (Ztr.) erhob sich das Haus.

Zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wurde beim Etat der Bauverwaltung fortgesetzt.

Abg. Brütt (Freikons.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission. Das Ordinarium erhält nur unwesentliche Abweichungen gegen das Vorjahr. In den Einnahmen macht sich der Rückgang der Baupolizeigebühren und Bauleistungslosten infolge des Krieges bemerkbar. Die einzige Änderung in den Ausgaben veranlagte die Neueinteilung der Hochbauämter. Der Antrag, das Schlepplimonopol auf allen Wasserstraßen einzuführen, trat der Minister entgegen, ebenso dem Projekt der weiteren Förderung des Mittelkanals. Einen breiten Raum in der Erörterung beanspruchte das Projekt der Erzeugung und Fortleitung des elektrischen Stromes durch den Staat. Das Extraordinarium wurde ohne Erörterung genehmigt.

Abg. Freiherr von Malchahn (Kons.): Das Schlepplimonopol hat sich anscheinend bewährt. Derartige Monopole können wir zu. Der Ausbau der Wasserstraßen muß vertagt werden, bis der Minister die nötigen Vorbereitungen getroffen hat. Die Anlegung von Säen muß die Erwerbemöglichkeit der Offiziellerei fördern. Der Minister scheint der Verstaatlichung der elektrischen Stromerzeugung sympathisch gegenüberzutreten; sie würde die Verwertung durch kleine Werke vermeiden und bisher unversorgten Gemeinden Strom zuführen. Überlandzentralen würden das wirtschaftliche Leben fördern. Die stärkere Benutzung von Wasserkraften zur Kraftgewinnung würde eine große Ersparnis gegenüber den Betrieben durch Dampfkraft bedeuten.

Abg. Schmedding (Ztr.): Die Verstaatlichung der elektrischen Stromerzeugung ist nicht unbedenklich, namentlich wegen der Gemeinden, die schon jetzt Elektrizitätswerke eingerichtet haben und durch das Staatsmonopol finanziell geschädigt würden. Eine Vorlage über das Monopol würden wir aber ohne Voreingedenken prüfen, ebenso die Kanalprojekte, namentlich den Mittelkanal.

Abg. Mathis (nl.): Wir wünschen einen weiteren Ausbau der Wasserstraßen. Der Verkehr auf dem Rhein—Herne-Kanal ist ganz außerordentlich geschädigt. Zweckmäßiger als das Elektrizitätsmonopol wäre eine Besteuerung der Elektrizität.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Die Wasserstraßen haben sich abgesehen von einzelnen Mängeln in steigendem Maße

währt. Ich hoffe, nach in dieser Sitzung eine Vorlage über eine zweite Schleuse beim Rhein—Herne-Kanal machen zu können. Dem Vorschlage eines allgemeinen staatlichen Schlepplimonopols stehe ich skeptisch gegenüber. Er würde bei den Klein Schiffen härtestem Widerstand begegnen. Mit dem Projekt des Rhein—Hannover-Kanals kann ich mich jetzt nicht befassen, weil zuvor noch eine Reihe technischer und wirtschaftlicher Fragen zu erledigen sind. Wir müssen in aller Ruhe das Ergebnis der wasserwirtschaftlichen Vorlage von 1905 abwarten. Die besonders wichtige Frage der Elektrizitätsversorgung muß auch während des Krieges verfolgt werden. Im Ministerium wird ein staatliches Eingreifen unter Schonung der bestehenden Einrichtungen erwogen. Der Staat kann große Kraftverorgungsstellen einrichten, ohne die bestehenden Anlagen der Kommunen und Verbände zu schädigen.

Abg. Lippmann (Fortschr. Vpt.): Statt des besonders vom König von Bayern betriebenen Projektes des Donau—Main-Kanals sollten wir ernstlich den Bau eines Donau—Oder-Kanals erwägen, der für die wirtschaftlichen Interessen des Ostens dringend erforderlich ist. Wenn wir den Mittelkanal während des Krieges gehabt hätten, so hätte unser Eisenbahnmaterial sehr schonen werden können. Auch der Bau des Ost-Kanals ist notwendig. Der Seeverkehr zwischen Stettin und Skandinavien muß verbessert werden. Am Hohenzollern-Kanal ist der Bau einer zweiten Schleusenanlage bei Nieder-Rinow dringend nötig. Wir erwarten eine Unteruchung des Staubeckens bei Dessendorf, wo ein Dammbrech im vorigen Herbst viele Menschenleben vernichtete. Die Löhne der Wasserbauarbeiter sollten erhöht werden. Das noch nicht spruchreife Elektrizitätsmonopol ist eine Sache des Reiches.

Minister von Breitenbach: Dem Projekt des Donau—Main-Kanals stehe ich sympathisch gegenüber. Hinsichtlich der Rentabilität der Wasserstraßen habe ich immer Optimismus bekundet. Zum Ausbau der Offiziellerei wird alles Erforderliche geschehen. Die Frage der Elektrizitätsversorgung wird so behandelt werden, daß die Allgemeinheit Nutzen davon hat. Wir werden ernsthaft erwägen, wie die Wasserkräfte zur Ersparnis von Brennstoffen ausgenutzt werden können. Insbesondere werden wir die Wasserkräfte des Oberrheins auszunutzen trachten.

Ein Regierungskommissar gab Auskunft über den Dammbrech von Dessendorf und wies darauf hin, daß die Dalsperren mit besonderer Sorgfalt angelegt und alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Abg. Hue (Soz.): Wir sind stets für den Ausbau der Wasserstraßen eingetreten und bedauern das Unterlassen des Baus des Mittelkanals. Wir wünschen Ausdehnung des Schlepplimonopols auf alle Wasserstraßen. Die Löhne der Binnenschiffer müssen erhöht werden. Wir bedauern, daß in den Wasserberäten die Arbeiter und Konduktoren nicht vertreten sind.

Unterstaatssekretär Coels v. d. Brügge hat rechtfertigte die Zusammensetzung der Wasserberäte.

Abg. Graf Nolte (Freikons.): Unsere Binnenschiffstraßen müssen großzügig ausgebaut werden, zunächst die West-Oststrecke, sodann die Verbindung von Norden nach Süden. Auch wir sind für eine reichlichere Versorgung des Landes mit elektrischer Kraft, wollen aber kein Staatsmonopol.

Damit schloß die Besprechung. Der Etat der Bauverwaltung wurde genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Schluß 4,30 Uhr.

Politische Tageschau.

Der preussische Staatskommissar für Volksernährung.

Durch allerhöchste genehmigten Beschluß des königlich preussischen Staatsministeriums vom 12. beziehungsweise 17. Februar ist die Einsetzung eines Staatskommissars für Volksernährung angeordnet und der Unterstaatssekretär Wirklicher Geheimer Rat Dr. Michaelis zum Staatskommissar ernannt worden. — Der „Vorwärts“ warnt davor, von dem neuen Staatskommissar für Volksernährung das Heil der Welt zu erwarten. Man dürfe die Hoffnungen nicht überspannen.

Der Weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei.

hielt am Sonntag den 18. Februar mittags 12 Uhr im Abgeordnetenhaus zu Berlin eine Sitzung ab, der eine Besprechung im Engeren Vorstände vorausgegangen war. Es trat die vollständige Übereinstimmung aller Vertretungen des Landes-, Provinzial- und örtlichen Organisationen mit der Parteileitung abermals in die Erscheinung und äußerte sich in der Annahme einer Entschliebung folgenden Wortlautes: „Der Weitere Vorstand billigt vollständig die Haltung der Parteileitung und der parlamentarischen Vertretungen und versichert sie seines unerschütterlichen Vertrauens.“ Von allen Rednern wurde der Genehmigung über die am 1. Februar eingetretene Wendung der Dinge sowie dem Vertrauen in die Leitung unseres Landheeres und unserer Marine Ausdruck gegeben, wobei zugleich auch mit Worten tiefsten Dankes des Schöpfers unserer U-Boot-Waffe, des Großadmirals von Tirpitz gedacht wurde. Es gelangte einstimmig folgende Entschliebung zur Annahme: Die konservative Partei hat mit großer Freude und mit tiefem Danke den Entschluß des obersten

Kriegsherrn begrüßt. Sie erblickt darin einen neuen Ausdruck des unbegrenzten Willens, den Krieg zu einem baldigen und siegreichen Ende zu führen, und sie teilt in vollstem Maße das vom Kaiser noch neuerdings wieder betonte unbedingte Vertrauen in den Opfermut, die Tapferkeit und Hingebung unserer Marine, auf der, neben unserem Landheere, nunmehr die Entschliebung im Kampf beruht. Die Gesamtvertretung der konservativen Partei richtet deshalb auch die Bitte an die Parteifreunde im Lande, die unvermeidlichen von den Aushungerungsbestrebungen unserer Feinde bewirkten Schwierigkeiten der Ernährung und der wirtschaftlichen Arbeit in dem Bewußtsein zu tragen, daß nur dadurch jener Sieg und jener Erfolg des Sieges errungen werden kann, der die ungeheuren Opfer dieses Krieges lohnt und unserem Lande eine Zukunft eröffnet, die die Wunden heilt und einen neuen Aufschwung unseres gesamten Volkslebens zu gewährleisten vermag. Gott mit uns, wer mag wider uns sein! Ein Zurück gibt es nicht, darf es nicht geben!

Die parlamentarischen Besuche.

Der Präsident der osmanischen Kammer hat die Präsidenten des österreichischen Herrenhauses und des österreichischen Abgeordnetenhauses telegraphisch von dem Beschluß der Partei für Einheit und Fortschritt verständigt, die Parteiführer und namhaft gemachte Mitglieder beider Häuser des Reichsrats nach Konstantinopel einzuladen.

Zwangsbewirtschaftung in der Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrat hat Freitag mit Rücksicht auf die Zufuhrschwierigkeiten einen Beschluß zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung, besonders der Feld- und Gartenfrüchte, gefaßt. Die Kantone werden durch den Beschluß ermächtigt, nicht bebauten oder schlecht bewirtschaftetes Land zwangsweise in Pacht zu nehmen. Die Kantone werden verpflichtet, allen zur Anpflanzung geeigneten Boden für die Lebens- und Futtermittelherzeugung nutzbar zu machen. Zur Bestellung der von öffentlichen Gemeinwesen bebauten Grundstücke sowie zur Einbringung der Ernte werden die Kantone ermächtigt, alle geeigneten Personen aufzubieten und die Einwohner zu gegenseitiger Hilfeleistung zu verpflichten. Die erforderlichen Geräte, Maschinen, Gespannzeuge und Arbeitstiere können zu diesem Zweck angefordert werden.

Die italienischen Fahnenflüchtigen.

„Corriere della Sera“ behandelt in einer Korrespondenz aus Rom die Lage der zahlreichen italienischen Fahnenflüchtigen, also auch jener Italiener, die der Einberufung nicht Folge geleistet haben. Die Zahl dieser Fahnenflüchtigen im Ausland sei groß. Man dürfe an dieser Frage nicht vorbeigehen, sondern müsse sie zu lösen suchen, denn Italien könne nicht für immer auf diese Fahnenflüchtigen verzichten, die, wie die Korrespondenz vermuten läßt, so groß sein müsse, daß sie für das Wirtschaftsleben Italiens ins Gewicht falle. Das Auswanderungsamt hätte nicht weiter gestatten dürfen, daß Angehörige derartiger Fahnenflüchtiger während des Krieges Italien verlassen, um zu den Thyrigen auszuwandern.

Die beunruhigende Lebensmittelfrage in Italien bespricht in längeren Ausführungen das Blatt „Messagero“. Das Blatt betont, daß die Festsetzung von Höchstpreisen eine ungenügende Maßnahme sei. Es stellt fest, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo unbedingt ernstlich an eine Rationierung des Verbrauches gegangen werden müsse, da man jetzt nicht mehr auf Einfuhr zählen könne. In Italien müsse man jetzt daran denken, daß man in einer belagerten Stadt lebe.

Die Lebensmittelfrage in Holland.

Der Bürgermeister von Rotterdam antwortete Demonstranten, die über den Nachstand Klage führten, kurz und bündig: Geht ruhig nachhause, es kommt noch schlimmer.

Der Mangel an französischen Mannschaften.

Nach Lyoner Blättern ergriff bei der Erörterung des Nachmusterungsgesetzes im Senat Launten das Wort und erklärte, es sei unbedingt notwendig, daß das Gesetz schnellstens ohne Änderungen angenommen werde, da die Einheiten an der Front die Verstärkungen, welche aus dem Gesetz erzielt werden, nicht länger entbehren könnten. Infolge dieser Erklärung wurden die meisten Zusatzanträge zurückgezogen oder nach kurzer Erörterung abgelehnt. — Der Vorsther des Heeresauschusses der französischen Kammer, der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, erklärte einem Vertreter des „Matin“ gegenüber auf die Frage, ob die Lage bezüglich der Mannschaftsbestände wirklich so schlecht sei, wie einige behaupteten, wörtlich: Gewiß, die Lage konnte besser sein, wäre man mehr bedacht darauf gewesen, die Bestände zu schonen. Sätten wir eine besser den Umständen angepaßte

Kriegsleitung hätten wir, statt zu lange Zeit zu Teilloffensiven zu verwenden, die nichts einbringen konnten und schrecklich teuer zu stehen kamen, einen wirklichen Ausnutzungskrieg geführt, so würden wir wahrscheinlich nicht den gegenwärtigen Schwierigkeiten begegnen. Zur Abhilfe der Schwierigkeiten schlägt Maginot Maßnahmen nationaler Art vor, die auf härteres Auskommen der Bräuber hinauslaufen. Daß Maginot hiervon nicht allzuviel erwartet, geht daraus hervor, daß er schließlich die Unterstützung der Alliierten forderte. Er sagte: Unsere englischen Freunde können nicht gleichgültig bleiben gegenüber den Forderungen, welche unsere ständigen Opfer für die gemeinsame Sache rechtfertigen. — Der Senat hat das Gesetz betreffend die Unterstützung der Bekreiden durch Sonderkommission einstimmig angenommen.

Bejournisse wegen der nächsten französischen Ernte.

Von der Tatsache ausgehend, daß Frankreich, welches in Friedenszeiten für 100 bis 200 Millionen Franken Getreide einführt, im letzten Jahre beinahe eine Milliarde Franken für seine Getreideeinfuhr ausgab, wirft „Petit Parisien“ unter Betonung der Transportbeschwerden, die sich immer mehr verschärfen, und der ungünstigen Bitterungsverhältnisse bei der neuen Aussaat die Frage nach dem Ertragnisse der kommenden Ernte auf. Der Vorsteher der Ackerbauvereinsgesellschaft Frankreichs Planchet schildert dabei die augenblickliche Lage folgendermaßen: Die Herbstsaat war sehr unvollständig und ist um mehr als ein Drittel geringer als im Vorjahr. Wenn die Winterkälte nicht zu großen Schäden angerichtet hat, wird die Herbstsaat im besten Falle 45 Millionen Doppelzentner abwerfen, während Frankreich 90 Millionen Jahresbedarf hat. Die Kälteperiode hat die Arbeiten für die Frühjahrssaat sehr beeinträchtigt. Im besten Fall kann das diesjährige Ergebnis 60 Millionen Doppelzentner erreichen und damit dem schlechten Ernteertrag des letzten Jahres gleichkommen. Ungünstige Bitterung jedoch kann diese Zahl um 10 bis 25 Prozent herunterdrücken, ferner kann die beunruhigende Düngerfrage den Ertrag noch weiter herabsetzen, desgleichen der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, der in vielen Orten entmutigend wirkt. Unter diesen Umständen, schließt Planchet, ist zu hoffen, daß von amtlicher Seite auf größte Sparsamkeit im Getreideverbrauch hingewirkt wird.

Die Kohlennot in Paris.

Das „Journal des Debats“ meldet: Gestern durchzog ein Haufe von 100 bis 150 Personen, darunter viele Schüler, die Boulevards „Kohlen, Kohlen!“ schreiend. Die Menge wurde zerstreut. In der Rue Chenin Bert stürmte eine Menge von 300 bis 400 Personen einen Kohlenplatz und raubte über 800 Kilogramm Brennstoffe.

Die englische Kriegsanleihe.

Im englischen Unterhause teilte Bonar Law mit, daß die Anleihe jedenfalls den Betrag von 700 Millionen Pfund Sterling erreichen wird.

Geheimhaltung des schwedischen Reichstags.

Der schwedische Reichstag hielt am Montag eine fünfstündige Geheimhaltung ab, in der von der Regierung wichtige Mitteilungen gemacht wurden.

Der Wiederzusammentritt der russischen Duma.

„Bischewija Wjedomosti“ zufolge hat die russische Regierung den Wiederzusammentritt der Reichsduma nun endgültig auf den 27. Februar festgesetzt. Sämtliche Minister, darunter auch der Minister des Innern Protopopow, würden in der Eröffnungsitzung anwesend sein, sie jedoch bei den geringsten regierungsfeindlichen Kundgebungen verhaften. Die Regierung werde keine Programm-erklärung abgeben, sondern nur auf das Restrikt des Zaren hinweisen. Die Frage der Neuwahlen zur Duma werde von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

Zur Verhaftung von Arbeitervertreter in Petersburg.

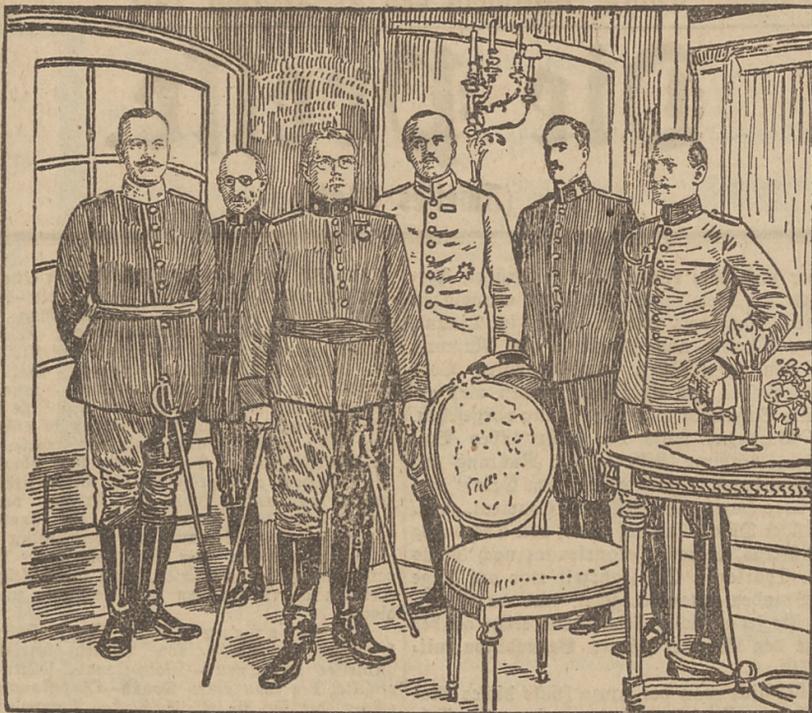
Nach weiteren Petersburger Meldungen hatte die Verhaftung der elf Dummamitglieder der Arbeiterpartei ein auffeinerregendes Nachspiel. Der Vorsteher des Hauptkomitees der Kriegsindustrie Gutschkow hielt in dieser Angelegenheit mit einer großen Anzahl hervorragender Reichsrats- und Dummamitglieder, darunter Miljukow, Schidlowski, Tschelidse, Karentski und Gurlo, eine Beratung ab und gab eine ausführliche Darlegung des Falles. Hierauf wurde ein Beschlußantrag angenommen, der erklärt, die Arbeitervertreter hätten sich keine strafbare Tat zuschulden kommen lassen. Ihre Verhaftung sei ein unkluger Schritt, der sehr ernste Folgen haben werde. Der Beschlußantrag wird dem Zaren zugestellt werden.

Zur Lage in Griechenland.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Syra werden die Zustände in Griechenland von neuem bedrohlich, was besonders durch die von den Alliierten geforderte Ablieferung der Gewehre, die sich im Besitze der Bevölkerung befinden, verursacht wird. Auch die Reservisten wollen ihre Waffen für den Fall einer Selbstverteidigung zurückbehalten. Die Möglichkeit einer Empörung erweckt indessen wegen der Überlegenheit der Alliierten keine Furcht.

Die Bildung eines Koalitionsministeriums in Australien.

Reuter meldet aus Melbourne: Die australische Regierung ist zurückgetreten. Hughes hat



Von links nach rechts: Oberstleutnant Carlos de los Monteros, Militär-Attaché Major Baldivia, Generalmajor Erz. Ruiz de Santiago Hauptmann von Johnston, Hauptmann Pedro Melenda, Hauptmann José Gener.

Die spanische Militärmission in Berlin.

Auf Einladung der obersten Seeresleitung ist eine spanische Offiziersabordnung in Berlin eingetroffen. An der Spitze steht der General Ruiz de Santiago, der als Chef der Artillerieabteilung im spanischen Kriegsministerium aus bester Kenner des artilleristischen Gebietes großes Ansehen genießt. In seiner Begleitung befinden sich der Oberstleutnant im Generalstab Carlos Espinoza

de los Monteros, der Artilleriehauptmann José Gener und der Ingenieurhauptmann Pedro Maluenna. Die spanischen Offiziere wurden vom Generalfeldmarschall von Hindenburg und von dem General Ludendorff empfangen. Sie begaben sich zunächst nach Belgien und dann auf den westlichen Kriegsschauplatz.

ein Koalitionskabinett gebildet, das, wie er erklärt, den Wunsch des Volkes, den Krieg mit äußerster Hartnäckigkeit zu Ende zu führen, erfüllen werde.

19. Mai 1914 im Dienste unserer Stadt und war früher Stadtrat in Landesbut i. Schl. Stadtrat Behnte ist 35 Jahre alt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar 1917.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Kohlensteuergesetzes die Zustimmung erteilt.

— Abgeordneter Bassermann ist infolge einer Erkrankung genötigt, das Bett zu hüten und wird deshalb vermutlich an den Reichstagsverhandlungen nicht teilnehmen.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Berthold Bernstorff Wehingen ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Waise vertrat er von 1893 bis 1906 den Wahlkreis Uelzen-Büchow.

— Graf Eberhard zu Erbach-Erbach ist 30jährig, im Felde tödlich verunglückt. Er gehörte der heftigen Erste Ständekammer an und war im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie anderer Kriegsauszeichnungen.

— In Freiburg in Baden starb im 77. Lebensjahre der hervorragende elsässische Industrielle Theodor Schlumberger, Mitglied der Ersten Kammer für Elsaß-Lothringen, der als Hospitant der nationalen Partei von 1900 bis 1906 den Wahlkreis Mühlhausen im Reichstag vertreten hat.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach das Kalenderjahr 1917 den Kriegsteilnehmern gleichfalls als Kriegsjahr anzurechnen ist, ferner die Befamtmachungen über Wohlfahrtspflege während des Krieges, die Einführung der Sommerzeit und Beschränkungen des Verkehrs mit Kampfer.

— Nach dem Osmantischen Lloyd werden durch Vermittlung der deutsch-türkischen Vereinigung und mit Hilfe deutscher Handwerkskammern 300 türkische junge Leute nach Deutschland gesandt werden zwecks Ausbildung durch Handwerker kleiner Städte. Später sollen weitere 200 als Bergwerkslehrlinge nach Deutschland gehen. Die Anrechnung hierzu ist von Erwer Pascha ausgegangen.

— Die unter der Bezeichnung Kriegssammlung der Eisenbahner seit Kriegsbeginn für die Zwecke der Kriegsfürsorge eingeleitete Sammlung unter den Eisenbahnbediensteten der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen nähert sich der vierten Million. Zurzeit beläuft sich die Sammlung auf rund 3 958 000 Mark. Auf den Kopf der einzelnen Bediensteten entfällt hiernach im Durchschnitt ein Betrag von annähernd 8 Mark, gewiß ein Zeichen regen vaterländischen Opferwillens der Eisenbahner.

Frankfurt a. D., 18. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung hielt am Freitag eine außerordentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Wahl des zweiten Bürgermeisters anstelle des mit dem 31. März aus seinem hiesigen Amte scheidenden Bürgermeisters Franz Jant. Gewählt wurde gleich im ersten Wahlgange Stadtrat Behnte von hier mit 24 von 40 abgegebenen Stimmen. Von den zur engeren Wahl gestellten Bewerbern um das Amt erhielten Stadtrat Dr. Woelfel (Spandau) 12, Stadtrat Dr. Laue (Zoppot) 3 und Stadtsyndikus Delfus (Bromerhaven) 1 Stimme. Stadtrat Behnte steht seit dem

Heer und Flotte.

Ueber den Gesundheitszustand unserer Flotte teilt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mit: Statistische Erhebungen über den Krankenzugang bei unseren Seestreitkräften während der beiden ersten Kriegsjahre sind zu einem recht günstigen Ergebnis gelangt. Der Gesamtankommgang betrug 315,15 auf 1000 (d. h. berechnet auf 1000 der Kopfstärke) im ersten, 287,19 auf 1000 im zweiten Kriegsjahre, dagegen 410,86 auf 1000 im jährlichen Durchschnitt der letzten fünf Friedensjahre. Monatlich erkrankten 26,26 auf 1000 im ersten, 23,93 auf 1000 im zweiten Kriegsjahre. Aus einer spezialisierten Tabelle über die einzelnen Arten der Krankheiten, die die Wochenschrift aufstellt, geht hervor, daß die Ziffern der Kriegsjahre mit ganz geringen Ausnahmen günstiger sind als die der Friedensjahre. Ein besserer Beweis, einerseits für die Sorgfalt und Zweckmäßigkeit der getroffenen hygienischen Maßnahmen, andererseits für die Güte des Menschenmaterials unserer Flotte kann wohl nicht erbracht werden.

Militärische Personalveränderungen.

v. Schenl, Gen.-Adj. Gen. d. Inf. von d. Armee, bisher kom. Gen. d. 18. A.-K. ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er verbleibt in dem Verhältnis als Gen.-Adj. des Kaisers und à la suite des Garde Gen.-Regts. 1 und wird auch ferner in der Dienstaltersliste der Generale geführt.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 19. Februar. (Die Danziger Getreideschiebungen vor Gericht.) Unter der Anlage des unbefugten Verkaufs von Futtermitteln, des Kriegswüchters und des verbotenen Verkaufs von beschlagnahmter Getreide hatte sich am Freitag vor der Strafkammer der bereits wegen Höchstpreisverletzung verurteilte Kaufmann Paul Kränker aus Danzig, der als einer der ersten in die sog. Danziger Getreideschiebungen mit Getreide verwickelt war, zu verantworten. Er gehörte zu der großen Vereinigung von Kaufleuten, Händlern, Mühlenbesitzern usw., deren strafbare Handlungen durch die Ermittlungen eines Berliner Kriminalkommissars auf Veranlassung des Kriegswüchtersamtes aufgedeckt sind, allerdings nicht, von zwei Einzelfällen abgesehen, den riesenhaften Umfang erreicht haben, der ihnen nachgesagt wurde. Die Anklage umfaßte drei Punkte dahin, daß der Angeklagte Futtermittel nicht, wie vorgeschrieben, an die Zuchtvereinigungen deutscher Landwirte abgegeben, daß er in der Zeit von Anfang Juni 1915 bis dahin 1916 die Höchstpreise überschritten und gesetzlich beschlagnahmte Vorräte von Getreide, Graupen und Gerste gekauft, verkauft und aus dem Kammerbezirk ausgeführt habe. Der Angeklagte soll 9611 Zentner Getreide usw. unrechtmäßig teuer verkauft haben. Er entschuldigt sich damit, daß dieser Handel an der Danziger Börse und auch im Reich ganz offen vor sich ging; in Danzig habe sogar die staatlich unterstützte Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft (Raiffeisen) diesen Handel betrieben. Es handelte sich damals um rumänische, d. h. Auslandsgetreide, die zumteil sogar verpachtet gewesen sein soll und die nicht an die Zuchtvereinigungen deutscher Landwirte abgeliefert war. Ähnlich sieht es mit der angeblichen Höchstpreis-

überschreitung: 67 Mark für den Doppelzentner sollten nicht überschritten werden, und der Angeklagte will so teuer eingekauft haben, daß er nur (1) 2 bis 3 Mark am Zentner verlor. Tatsächlich hat der Angeklagte insgesamt 9611 Zentner Getreide usw. für 33 bis 97 Mark für den einfachen Zentner eingekauft und für 34 bis 102 Mark verkauft. Auch hier hält der Vertreter der Anlage ein strafbares Vergehen nicht für vorliegend. Es blieb somit nur noch der Kauf, Verkauf und die Ausführung beschlagnahmter Getreide aus dem Kammerbezirk, über deren Strafbarkeit sich der Angeklagte unbedingt klar sein mußte. Erklärend kam hinzu, daß die zahlreichen Abnehmer in Stadt und Land den Angeklagten wiederholt schriftlich ermahnten, ihnen ja nur beschlagnahmte Getreide zu senden oder Ausfuhr-Erlaubnischein der Landräte beizubringen, Anregungen, die der Angeklagte in den Wind schlug. Der Vertreter der Anlage rechnete dem Angeklagten einen Gewinn aus diesem Getreidegeschäft von 15 000 Mark und beantragte 5000 Mark Geldstrafe, stellte dann aber anheim, zur weiteren Klärung der Sachlage die Verhandlung zu vertagen, da es sich um eine ansehend noch nicht geklärte Rechtsfrage handelt. Der Gerichtshof beschloß demgemäß.

d Steino, 19. Februar. (In der Stadtverordnetenversammlung) sind gemeldet worden: Kaufmann Fritz Ritter zum Vorsteher, Kaufmann Eilenberg zum Stellvertreter, Kaufmann Leo Lippmann zum Schriftführer, Steinhilfmeister Lorzlich zum Stellvertreter.

Aus der Provinz Pommern, 17. Februar. (Die Flucht eines verwegenen Verbrechers.) Der Geldschrankeinbrecher Ehrhardt, der mit einem Sammeltransport in das Zuchthaus nach Naugard überführt werden sollte, ist vor der Einfahrt in die letzte Station aus dem Zuge entwichen. Die Verwegeneheit, mit der Ehrhardt diese Flucht ausführte, legt davon Zeugnis ab, daß der gefährliche Verbrecher vor seinem Mittel zurückschreckte, um sein Ziel zu erreichen. Der ihn begleitende Gefangenewart entging dabei mit knapper Not dem Tode. Zu dem Sammeltransport gehörte außer Ehrhardt ein anderer gefährlicher Einbrecher namens Müller. Die beiden hatten sich während der Fahrt dahin verständigt, zu entweichen. Kurz vor der letzten Station hatten sie den Gefangenewart austreten zu dürfen. Sie wurden nach dem Abort geführt; als der Wärter sie dort einschließen wollte, schob Ehrhardt plötzlich einen Fuß zwischen die Tür und stieß sie auf. Zugleich fielen die beiden Verbrecher über den Gefangenewart her und schlugen mit seinem Seitengewehr zu verteidigen. Dieses hatten sie ihm aber schnell entziffen und brachten ihm damit eine Kopfwunde bei. Jetzt griff der Wärter nach seiner Pistole. Während er noch dabei war, sie zu entziffern, hatte ihm Ehrhardt aber auch diese entziffen. Der Wärter sprang darauf die Notleine. Bevor der Zug hielt, sprang Ehrhardt heraus und lief mit der Waffe davon. Der andere Verbrecher wurde festgehalten und nach Naugard gebracht. Die Verfolgung des Ehrhardt wurde sofort aufgenommen, bisher jedoch ohne Erfolg. Man nimmt an, daß er über die Grenze nach der Schweiz oder Holland zu entkommen versuchen wird.

Gedenket der darbdenden Vögel!

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 21. Februar. 1916 Deutsche Erstürmung des Saumontwaldes. 1915 Erfolgreiche Kämpfe mit den Franzosen bei Ypern und Loul. 1912 Durchschlag des Tunnels Jungfrau auf der Jungfrauabahn. 1907 Strandung des großen Passagierdampfers „Berlin“ vor Hoek van Holland. 1902 + Dr. Emil Holub, bekannter österreichischer Afrikaforscher. 1862 + Justus Kerner, hervorragender deutscher Bildhauer. 1829 + Johannes von Miquel, hervorragender deutscher Staatsmann. 1677 + Baruch Spinoza, berühmter Philosoph.

Thorn, 20. Februar 1917.

— (Ordensverleihung.) Das Kreuz des Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern ist verliehen worden an Major von Jacobi, Kommandeur des Inf.-Regts. 61, und Major Liebe im Inf.-Regt. 61.

— (Amisvertretung.) Katasterkontrollor Olwig in Thorn, der einberufen ist, wird von Steuerinspektor Günther vertreten, der die Amistage am 2., 16. und 30. März wahrnehmen wird.

— (Rückgabe der Tauchbootlenden.) Wegen vorläufiger Einstellung des Tauchbootverkehrs nach überseeischen Ländern werden die bei den Postanstalten bereits eingelieferten Tauchbootlenden den Absendern zurückgegeben. Hierbei wird die besondere Tauchbootgebühr gegen Empfangsbescheinigung erstatet.

— (Für jedes Paket eine besondere Paketkarte!) Die außerordentlich großen Schwierigkeiten im Beförderungsdienst machen es, wie in den Tagen vor Weihnachten, Dikern und Pfingsten, notwendig, die Befugnisse, mehrere Pakete mit einer Paketkarte zu versenden, vorübergehend aufzuheben. Vom 19. Februar ab muß daher jedes gewöhnliche Paket von einer besonderen Paketkarte begleitet sein.

— (Die Sommerzeit für 1917.) Durch Verordnung des Bundesrats vom 15. Februar wird auch für das laufende Jahre die Sommerzeit eingeführt. Sie beginnt, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, am 16. April, vormittags 2 Uhr (mitteleuropäische Zeit) und endet am 17. September, vormittags 3 Uhr (Sommerzeit). Zu dem erstgenannten Zeitpunkt werden die öffentlichen Uhren um eine Stunde vor, zu dem letztgenannten um eine Stunde zurückgestellt. Am Vormittage des 17. September erscheint danach die Stunde von 2 bis 3 Uhr doppelt; die erste dieser Stunden trägt die amtliche Bezeichnung 2 A (2 A 1 Min. usw. bis 2 A 59 Min.), die zweite die amtliche Bezeichnung 2 B 1 Min. usw. bis 2 B 59 Min.). Die Frühverlegung des Sommerabschnittes gegenüber dem Vorjahr ermöglicht eine noch bessere Anpassung an die tatsächlichen Lichtverhältnisse. Tag und Stunde des Überganges zur Sommerzeit sind mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Eisenbahnbetriebes gewählt worden. Die Sommerzeit hat sich im Vorjahre bewährt und insbesondere die erwarteten Ersparnisse an künstlicher Beleuchtung gebracht. Gemille Nachweise, über die geklagt wurde, können zum größten Teile, insbesondere durch geeignete Verlegung der Eisenbahnzüge in den Morgenstunden, sowie durch zweckmäßige Änderungen des Schulbeginntes (Beibehaltung des Winterstundenplans während des Sommers) behoben werden.

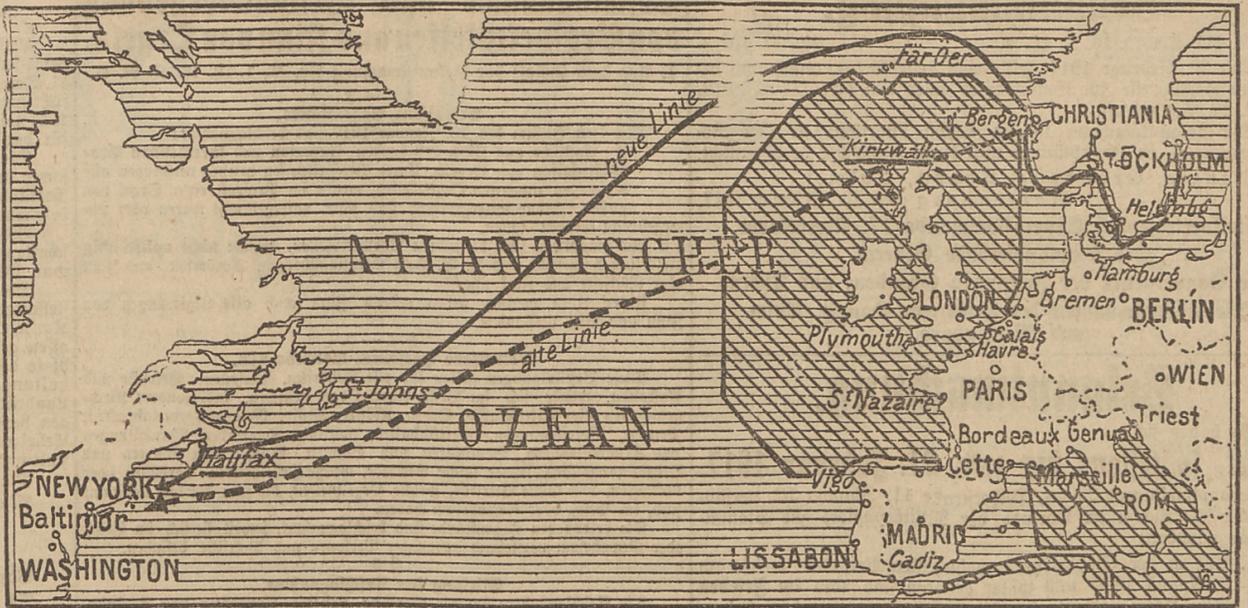
(Die verbilligten Schuh-Ausbesserungen.) Mit dem 15. d. Mts. traten die von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise festgelegten Richtsätze für die Preisberechnung beim Ausbessern von Schuhwaren in Kraft. Danach sollen von jetzt ab Herrenschuhen etwa 5 bis 6 Mark, Stiefeln etwa 1,50 und Vorstüben etwa 8 bis 12 Mark kosten. Bekanntlich hat die Berliner Schuhmacher-Innung in einer Versammlung erklärt, daß ihre Mitglieder zu diesen Preisen nicht arbeiten könnten, und haben eine Verweigerung der Annahme von Reparaturen zu den angegebenen Richtsätzen in Aussicht gestellt. Wie der Dezerent für Schuhwaren im Reichsamt des Innern mitteilt, wird eine Abänderung der Richtsätze im Sinne der Schuhmacher-Innung nicht erfolgen. Die Richtsätze seien nach genauen Berechnungen von Sachverständigen festgelegt und bieten den Schuhmachern ausreichenden Verdienst. Einer Wiedereinsetzung der Schuhmacher zu den Richtpreisen zu arbeiten, werde die Behörde mit entsprechenden Mitteln zu beugegen wissen.

(Wegen unerlaubter Kaffeerausfuhr) von Deutschland nach Rußisch-Polen hatte sich vor dem Thorer Schöffengericht, wie schon kurz gemeldet, der Großkaufmann Karl Wossidlo aus Hamburg, Inhaber der Firma C. Wossidlo u. Co. in Hamburg, zu verantworten. Im Mai 1916 hatte der Pächter der Wirtschaft des Wiener Bahnhofs in Warschau unter der Adresse „Geleiteter Kärcher, Mobile Bahnhofs-Kommandantur Wiener Bahnhof, Warschau, fünf Pakete von der Firma C. Wossidlo u. Co. in Hamburg erhalten. Dies kam der Verwaltung verdächtig vor. Nach einer Verordnung des Reichslandwirts darf Kaffee nur auf Bestellung einer Militärbehörde und nur zum Zweck der Verpflegung des deutschen Heeres nach Rußisch-Polen ausgeführt werden. Die Pakete wurden deshalb geöffnet, und es wurde festgestellt, daß sie sämtlich Kaffee enthielten. Darauf wurde eine Hausdurchsuchung bei dem Bahnhofsleiter vorgenommen, die 11 Pakete mit je 18 Pfund Kaffee aufgab. Der Kaffee wurde sofort beschlagnahmt. Die angefertigten Ermittlungen ergaben, daß es dem Angeklagten mit Hilfe der militärischen Postadresse gelungen war, in einem Zeitraum von vier Monaten Kaffee im Werte von 1400 Mark nach Rußisch-Polen auszuführen, und zwar unter Hinterziehung der Zölle, die von den preussischen Grenzollmannen beim Übertritt des Kaffees nach Rußisch-Polen zu erheben gewesen wären. Das Schöffengericht nahm nicht Kaffeeschmuggel, sondern Vergehen gegen das Verbotsgesetz an und erkannte auf eine Geldstrafe von 2805 Mark, ev. für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, ferner auf Einziehung des beschlagnahmten Kaffees. Der Bahnhofsleiter vom Wiener Bahnhof in Warschau ist inzwischen gestorben.

Wissenschaft und Kunst.

Der französische Schriftsteller Octave Mirbeau ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Am Freitag ist in Wien der Nestor der Wiener Maler, ein Mitbegründer des Künstlerhauses, der Historienmaler Rud-



An Bord des Dampfers „Frederik VIII“ hat Graf Bernstorff, unser bisheriger Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hoboken verlassen, um nunmehr die Rückreise nach

Graf Bernstorffs Abreise aus Amerika. Deutschland anzutreten. Da die Schifffahrt zwischen Schweden und Amerika wieder aufgenommen ist und von Göttingen bereits zwei Dampfer abgegangen sind, die ihren Weg nördlich der

Faröer Inseln genommen haben, so wird der Dampfer „Frederik VIII.“ ebenfalls diesen Weg nehmen, da er sich als gefahrlos herausgestellt hat.

wig Mayer im 83. Lebensjahre gestorben.

Als Nachfolger Waldmeyers ist Prof. Dr. Rudolf Jid, Ordinarius der Anatomie in Innsbruck, an die Universität Berlin berufen worden. Außer Arbeiten zur Gelenklehre hat Jid noch besonders vergleichende anatomische Studien gemacht und darüber größere Werke veröffentlicht.

Theater und Musik.

Der Dichter der „Könige“. Der Dramatiker Hans Müller, der Verfasser des erfolgreichen Schauspiel „Könige“, der jetzt, ganz wie vor Jahren sein österreichischer Landsmann Karl Schönherr, von Kaiser Wilhelm II. ausgezeichnet worden ist, hat als empfindsamer, formbegabter Lyriker begonnen. In einem Bande „Die Rosenlaute“ stehen die schönsten seiner klingenden und bunten Verse. Einen ersten Erfolg brachte ihm sein halb

romantisch-phantastischer halb heiterer Novellenband, „Das Buch der Abendteuer“: eine der darin enthaltenen Geschichten gab Felix Dörmann den Stoff des Librettos zum „Walzertraum“. Seine ersten Bühnenarbeiten, einen Einakterzyklus, fasste er unter dem Titel „Das stärkere Leben“ zusammen. Sein Schauspiel „Die Puppenschule“ ist dadurch berühmt, daß die Hauptpartie am Wiener Burgtheater Sontchals letzte Rolle wurde. Seine Komödie „Hargudel am Bach“, die wenig Glück hatte, entschied über das Schicksal der Direktion Söhntcher. In Berlin hat das Kleine Theater seinen Komödienzyklus „Gefinnung“ gespielt. In Brünn 1882 geboren, steht Hans Müller im 35. Lebensjahre. Er tut jetzt Dienste im Wiener Kriegsarchiv.

Mannigfaltiges.

(Selbstmorde.) Die 94jährige Witwe Konstanze Klein in Berlin, Waldemarstraße, hat sich aus Nahrungsjorgen am Klei-

berhaken in ihrer Küche erhängt. — Der Dreizehnjährige Schüler S. aus der Wichmannstraße in Neufeld hatte in Abwesenheit der Eltern deren und seiner Geschwister Brot aufgeessen. Aus Furcht, dafür geächtigt zu werden, erhängte er sich in der Küche. Als die Eltern ihn auffanden, war er schon tot.

(Teures Obst.) Ein spanischer Obsthändler in Barmen hatte minderwertige Äpfel mit 73 Proz. Ausschlag verkauft. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 5000 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer fügte noch einen Monat Gefängnis hinzu.

(Die Kohlenlager der sibirischen Bahn in Brand.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ aufgrund von Nachrichten aus Irkutsk berichtet, ständen die Kohlenlager der sibirischen Bahn seit mehr als acht Tagen in Flammen. Man fürchte, daß die ganzen Kohlenbestände im ungefähren Wert von 30 Millionen Rubeln den Flammen zum Opfer fallen.

Antauf v. Sinngegenständen und zwar von Uhren und Trümpfergeräten, Bekleidungsgegenständen, Kochgeschirr, Wärmflaschen und anderen Sinngegenständen, sowie Utensilien zu den in der Bekanntmachung vom 16. Februar 1917 genannten Preisen findet statt

wochentags von 9 bis 12^{1/2} Uhr vormittags im Verteilungsamt II, Brüderstr. 13, bis Mittwoch den 28. Februar 1917.

Bürger und Landleute bringt Euer Zinn ohne Abzug zum Antauf nach dem Verteilungsamt! Das Vaterland braucht das Zinn zur Verteidigung!

Thorn den 17. Februar 1917. Zugleich im Namen des königlichen Landratsamtes: Der Magistrat.

Doppelt gereinigte Geradella letzter Ernte verkaufe an Selbstverbraucher für den festgelegten Höchstpreis. B. Braunwald, Schwanwalde bei Thorn.

Gaatswicke verkauft H. Bruschke, Scharnau.

Akten Heftgarn und Festnadeln für Büros, sowie Garne für Fischneze und Sackzwirne feins vorrätig bei Julius Grosser, Schleifische Leinwandlung, Eintrachtstraße 18.

Zigaretten direkt von der Fabrik zu Originalpreisen 100 Zig. Kleinverz. 1 3 Fig. 1.60 Mk., 100 „ „ 3 „ 2.30 „, 100 „ „ 3 „ 2.50 „, 100 „ „ 4.3 „ 3.20 „, 100 „ „ 6.3 „ 4.80 „ Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100 bis 200 Mk. p. Mille „Goldenes Haus“, Zigarrenfabrik G. m. b. H., Berlin, Brunnenstr. 17.

Frühjahrs-Preisrätsel!

IN OOO GRU
N D E N B

Obige Buchstaben ergeben, richtig geordnet, den Namen des größten Feldherrn der Gegenwart.

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verlost werden. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muss uns in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen.

Dieterichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig Nr. 102.

Zu verkaufen

Grundstück mit Wohnhaus,

Thorn, Graudengerstr. 73, zu verpachten od. zu verkaufen.

Das in schönem Garten gelegene villenartige Wohnhaus enthält 7 Zimmer, Küche, Badez., 2 Kam., 3 Ver. ist mit Wasserleitung, Gas, elektr. Licht, Wasserf. versehen.

Das Grundstück hat großen, gut gepflegten, ertragsreichen Bier- und Obstgarten. Bel. Kontorhaus, Gärtnerhaus mit 2 Zimmern und Küche und Stall. Bisher darauf ein Baugeschäft. Gef. Anfragen an

S. Michel, Colmsie Westpr.

Umsatzbehalter sehr billig zu verpachten oder zu verkaufen

herrschaftl. Haus

mit Stallungen, Remise, 5 Morg. Land parkähnlicher Garten mit über 60 großen Obstbäumen in Blütezeit bei Thorn.

Grundstück liegt an der Dremenz und eignet sich vorzüglich als Sitz für Rentier, bietet aber auch sichere Lebensgenuss, zumal in der Nähe billige Gärten zu verpachten sind. Nähere Auskunft erteilt bis zum 1. 3. 17

Klamann, Thorn-Moder, Bergstr. 26.

Wegen Deutemangel zur Beilegung und Ernte beabsichtige ich mein

Wiesengrundstück,

etwa 14 Morgen groß in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Moder gelegen, sofort zu verkaufen

H. Granke, Posthalter, Thorn.

Geld-Lotterie

zugunsten des Vereins Naturerholungs- u. B. B.

Ziehung am 9. und 10. März 1917.

7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

235 000.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn	100 000 Mk.
1 Gewinn	40 000 Mk.
1 Gewinn	20 000 Mk.
1 Gewinn	10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk.	5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk.	5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk.	5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk.	5 000 Mk.
250 Gewinne zu 20 Mk.	5 000 Mk.
1200 Gewinne zu 10 Mk.	12 000 Mk.
5600 Gewinne zu 5 Mk.	28 000 Mk.
7219 Gewinne mit zusammen	235 000 Mk.

Loose zu 3 Mk.

Postgebühren und Liste 35 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abchnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist

Tombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Zu kaufen gerührt

2 Extramäntel

zum Bearbeiten zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 362 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gerührt

hohe Damenschuhe,

Größe 38-39, zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter J. 359 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gerührt

Guten Handwagen und gebrauchten Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter Q. 366 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gerührt

Gebraucht. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 352 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gerührt

Guterhalteneres Pianino

(Ruhbaum) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W. 347 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gerührt

1 bis 2 eiserne Bettgestelle

zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sindenburg-

Bedenk-Lotter., sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des russischen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regentenprinzen von Württemberg von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Nachhunderter-Jubiläum-Lotter., Otto-Weddigers, Kapitän-Lotter., Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Wadenfen,

des Befähigter der Waden in Gallien. Jedes Stück mit 500 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn

Katharinenstr. 1. Ecke Wilhelmplatz

Zu kaufen gerührt

Minorka - Buchhahn,

Brut 1916

Heutling, Gostgan,

Post Zauer.

Wir suchen mehrere guterhaltene

Frühbeetenster

zu kaufen.

Thorner Dampfmaschine

Gerson & Co., Thorn-Moder.

Zu kaufen gerührt

Laden,

auch zum Kontor, mit Saalraum vom 1. 4. zu vermieten. Neufeld. Markt 22, 1.

Zu kaufen gerührt

Friseur-Geldsätt

vom 1. 4. 17 an Kriegsinvaliden billig zu vermieten. **Jahnke,** Hauswart, Wallerstraße 114.

Zu kaufen gerührt

Erdl. Mittelwohnung, 4 Zimmer,

vom 1. April zu vermieten. Zu erteil. Copenrathstr. 28 (Baden).

Zu kaufen gerührt

Helle

4-Zimmerwohnung, neu renoviert, vom 1. 4. 17 zu vermieten. **A. Liedtke,** Rotherstraße 20, am Stadttheater.

Guterhaltener

Kinderwagen

aus gutem Hause preiswert zu verkaufen. Moder. Schwerinstr. 5, 2. r.

Zu kaufen gerührt

Spiegel mit Spiegelspind,

schliffenes Glas, zu verkaufen. Thorn-Moder, Königstr. 20, 2. r. rechts.

Zu kaufen gerührt

Eine fast neue Nähmaschine

liegt zum Verkauf. Neufeld. Markt 12, Hof, 2. r.

Zu kaufen gerührt

Eine hochtragende Kuh

liegt zum Verkauf bei Frau Witt, Beulau.

Bekanntmachung.

Nr. W. III 4700/12. 16. R. R. A. Bl. Nr. 787 g.
 Am 20. Februar 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art (W. III 4700/12, 16. R. R. A.) in Kraft.
 Die Bekanntmachung ist im vollen Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht.
 Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
 Marienburg den 20. Februar 1917.
 Stellvertretendes Generalkommando 17. Armee Korps.
 Der kommandierende General.
 Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
 Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Bekanntmachung.

Es haben sich
sofort, spätestens bis zum 21. Februar 1917,
 beim Hauptmedeamt Thorn, Baderstraße 11, Zimmer 52, persönlich oder schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere zur Stammmrolle anzumelden:
 1. Alle in der Stadt Thorn wohnhaften Personen, welche am 2. August 1869 und später geboren sind und im Frieden beim Heere gedient oder der Ersatzreserve angehört haben, soweit sie
 a) bei einer Untersuchung auf Kriegsbrauchbarkeit vor dem 1. Oktober 1916 wegen körperlicher Fehler zurückgestellt sind und die Entscheidung: „zeitig g. v.“, „zeitig a. v.“ oder „zeitig g. u. a. v. unfähig“ erhalten haben,
 b) bei früheren Musterungen für „d. u.“ oder „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ oder „dauernd kriegsunbrauchbar“ befunden sind,
 c) als dienstunbrauchbar von der Truppe entlassen sind (auch die Rentenempfänger).
 2. Alle am 8. 9. 1870 und später geborenen Leute, welche bereits im Frieden als dauernd ganzinvalid und dauernd garnisondienstunfähig aus dem Heere und der Marine entlassen worden sind, auch wenn sie bereits im Kriege nachgemustert sind und die Entscheidung „dauernd kriegsunbrauchbar“ wieder erhalten haben.
 Ausgeschlossen von der Anmeldung bleiben die Personen, bei denen in den Militärpapieren außer dem Vermerk über die dauernde Kriegsunbrauchbarkeit (D. U.) der Zusatz enthalten ist: „nicht zu kontrollieren“.
 Zeit und Ort der demnächst stattfindenden Musterung wird in ortsüblicher Weise noch durch die Zivilvorstände der Ersatzkommissionen bekannt gegeben werden.
 Thorn den 17. Februar 1917.

Rönlgl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Gemäß einem Erlaß des Kriegsministeriums zum 3. Februar 1917 findet in der nächsten Zeit
eine Nachmusterung der Dienstunbrauchbaren
 statt.
 Zu dieser Musterung sind heranzuziehen:
 1. Alle wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Wehrpflichtigen, soweit sie nicht nach dem 1. Oktober 1916 auf Kriegsbrauchbarkeit untersucht worden sind, d. h. also die am 2. August 1869 und später geborenen Wehrpflichtigen, welche vor dem 1. Oktober 1916 die Entscheidung: „zeitig garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“, „zeitig garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ und „zurück bis zum nächsten Kriegserfassungsjahr“ erhalten haben.
 2. Alle bei früheren Musterungen für d. u. das heißt „dauernd untauglich“ oder „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ oder „dauernd kriegsunbrauchbar“ befundenen Wehrpflichtigen. Nur diejenigen Personen, bei denen in den Musterungsausweisen außer dem Vermerk „d. u.“ (dauernd untauglich) der Zusatz „nicht zu kontrollieren“ gemacht worden ist, werden nicht gemustert.
 3. Alle von den Ersatzstufen usw. als dienstunbrauchbar entlassenen Personen.
 Jedoch sind zu dieser Musterung nicht heranzuziehen diejenigen Personen, die bereits im Frieden den gelben Schein (A u s m u t e r u n g s s c h e i n) besaßen und vor dem 8. September 1870 geboren sind.
 Die vorkommend zu 1, 2 und 3 aufgeführten Personen des unausgebildeten Landsturms werden hiermit aufgefordert
sich sofort, spätestens bis 22. d. Mts
 unter Vorlegung ihrer Militäransweise im Büro III im Rathaus zur Stammmrolle zu melden.
 Die Musterung hat bereits am 26. d. Mts. zu beginnen. Die Musterungstage werden noch bekannt gegeben werden.
 Thorn den 17. Februar 1917.

Der Zivilvorstand der Ersatzkommission Thorn-Stadt.

Fahrplanänderungen im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Schnellzug D 37 Berlin Friedrichstr. ab 11¹⁰ Vm., Posen ab 4¹⁴ Nm., Thorn Hbf. an 6⁵⁷, ab 7⁰³, Alexandrowa an 7³⁰ abends (n. Brest-Litowsk) und D 36 (von Brest-Litowsk) Alexandrowa ab 4⁴¹ Nm., Thorn Hbf. an 5⁰⁷, ab 5²⁴, Bromberg an 6¹⁷, werden vom 20. d. Mts. ab bis auf weiteres noch nicht eingesetzt. Der jetzt verkehrende Zug 36 Bromberg ab 7⁰⁰ abends, Schneidemühl an 8¹⁷, ab 8²⁶, Berlin Friedrichstr. an 12³⁴ nachts fällt aus.
 Bromberg den 19. Februar 1917.

Rönlgl. Eisenbahndirektion.

Der Personenzug 510 wird vom 21. d. Mts. ab um 8³³ nachm. von Graudenz abfahren und um 10²⁰ nachm. in Thorn Hbf. eintreffen. Zwischen Marienburg und Graudenz tritt eine Änderung nicht ein.
 Rönlgl. Eisenbahndirektion Danzig.

3000, 6000 und 10 000 Mt. Hypothek
 erstellt zu vergeben
2 Grundstücke
 billig zu verkaufen.
 Besichtigung des Haus- und Grundbesitzes, Hauptstraße 20.
 2-1 49g.
Auskunfts-Büro
 Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Bureau
 131: Berlin W., Kurfürstendamm 17.

Güte zum Impressen
 nehme noch bis zum 23. Februar entgegen. Modelle für Impressionen liegen aus.
 J. Bezorowski, Spezial-Buchgeschäft, Buchmacherstr. 26, Ecke Rathaus-utomat.
Laubengasse, Nr. 60 Bg.
 J. Bezorowski, Culmerstraße 24.
Sange Frau sucht Arbeit
 für nachmittags.
 Angebote unter I. 361 an die Geschäftsstelle der „Preße“

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Prospekt Pfeifen aus Zinn von Orgeln.

I. Aus dem Inhalt der Bekanntmachung Nr. M. 1/12. 16. R. R. A. § 1-3.
Betroffene Gegenstände.
 Mit dem Beginn des 10. Januar 1917 sind beschlagnehmbar: sämtliche aus Zinn bestehenden stummen und sprechenden Prospekt Pfeifen von Orgeln. Unter Prospekt Pfeifen werden verstanden alle diejenigen zinnernen Orgelpfeifen, welche im Prospekt einer Orgel von außen sichtbar untergebracht sind oder untergebracht waren oder untergebracht werden sollen.
 Ausgenommen sind diejenigen Prospekt Pfeifen, welche nicht vollständig aus Zinn hergestellt sind (z. B. Holz mit Zinnüberzug, Vorderseite aus Zinn aber Rückseite aus Holz usw.).
 Unter Zinn werden neben reinem Zinn auch alle Legierungen von Zinn und Blei verstanden.
 § 4-5.
Betroffene Personen, Betriebe usw.
 Diese Bestimmungen gelten für alle Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitz einer Orgel befinden, insbesondere Kirchengemeinden aller Bekenntnisse, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politische Gemeinden, Verwaltungen von Krankenhäusern, Seminaren und Schulen, Besitzer von Konzerten und Vergnügungssälen, ferner solche Betriebe, welche Orgelpfeifen herstellen oder verkaufen, und solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben.
 Die betroffenen Gegenstände sind beschlagnehmbar, soweit sie sich im Besitz oder Gewahrsam vorkommend genannter Personen und Betriebe befinden.
 § 6.
Wirkung der Beschlagnahme.
 Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche und Zwangs-Verfügungen über sie nichtig sind.
 Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlaggenommenen Gegenstände bleibt unberührt.
 § 7.
Meldepflicht. Enteignung.
 Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Sie sind, sobald ihre Enteignung angeordnet ist, entsprechend der Enteignungsanordnung, soweit erforderlich, auszubauen.
 Wegen des übrigen Inhalts der Bekanntmachung wird auf das Kreisblatt für den Land- und Stadtkreis Thorn, Nr. 4 vom 13. Januar 1917, S. 19 f. und die Rückseite des Meldeheftes (zu vgl. Ausführungsbestimmungen) verwiesen.

II. Ausführungsbestimmungen.

a) zu § 7.
Meldung.
 Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind nach dem Bestande vom 10. Januar 1917 auf amtlichen Meldeheften zu melden. Andere Meldungen als auf diesen amtlichen Meldeheften sind unzulässig. Den in der Stadt betroffenen Personen, Kirchen, Anstalten, Betrieben usw. werden wir, soweit wir sie bisher festgestellt haben, amtliche Meldehefte bis zum 24. Februar 1917 zuwenden. Betroffene, die bis zum 24. Februar keinen Meldeheft erhalten haben, sind verpflichtet, ihn im Büro des Schulamtes abzuholen. Die Meldehefte sind mit dem Bestande vom 10. Januar 1917 richtig auszufüllen.

unbedingt bis zum 3. März 1917

im Büro des Schulamtes, Baderstraße 35, 1, abzugeben oder ihm bis dahin portofrei einzuliefern.
Enteignung und Ablieferung.
 An Hand der erstatteten Meldungen werden wir den Betroffenen eine Anordnung betreffend Übertragung des Eigentums an den beschlaggenommenen Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus gegen Verhältnismäßigkeiten ausstellen. Mit der Aneignung der Anordnung geht das Eigentum an den betroffenen Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus über.
 Die Bestimmungen über die Ablieferung und Einziehung, die Sammelstelle und den Zeitpunkt ihrer Eröffnung auch für die freiwillige von anderen Zimpeisen usw. werden wir später veröffentlichten.
 b. Schlussvorschrift.
 Wer vorsätzlich die Anweisung, zu der aufgrund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geordneten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. und, wenn nur Fahrlässigkeit vorliegt, mit Geldstrafe bis zu 3 000 Mk. oder im Vermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.
 Thorn den 19. Februar 1917.

Der Magistrat, Zinnbeschlagnahme.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Zitel - Berlin-Niederschlesien. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchausweisung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neintrag	Schuldenverpflichtungswert
Westpreußen.					
J. Bach, Sturz	Pr. Stargard	22. 2. 10 ¹	5,39	89,46	85
J. Dominik, Rügge	Rügge	22. 2. 10	0,04	—	790
J. Zyborak, Ebel, Gr. Anorzyn	Schlochau	22. 2. 10	12,19	58,19	150
W. Hennmann, Petershagen	Danzig	23. 2. 10	0,04	—	4874
F. Derfowski, Ebel, Osfowo	Pr. Stargard	24. 2. 10 ¹	2,14	1,02	18
F. Kaun, Ebel, (A), Thorn	Thorn	24. 2. 10	0,79	0,18	12000
Wm. W. Bojanowski, Briesen	Briesen	27. 2. 10	0,1	—	1835
W. Buchholz, Ebel, St. Wulff	Flatow	27. 2. 9 ¹	11,13	36	24
J. Probenitz, Gr. Pulstow	Gollub	28. 2. 9	12,48	165,63	180
J. Pellowski, Ebel, Ober Varloggi	Konitz	28. 2. 10	37,23	36,60	24
O. Pister, Ebel, Ödgingen	Zoppot	28. 2. 9	4,71	ca 30,-	450
Schlesien.					
E. Batommel, R. Jägersdorf	Insterburg	21. 2. 10	5,35	22,44	45
Lh. Jendraszek u. Wg., Dietrichsdorf	Heidenburg	21. 2. 10	14,46	31,89	24
M. Smada, Egd	Egd	23. 2. 10	6,5	20,01	1476
J. Epelmann, Memel	Memel	26. 2. 9	—	—	517
J. Komocyn, Raaladben	Altenstein	27. 2. 10	6,32	52,29	160
F. Ruski, Klingerswalde	Guttstadt	27. 2. 10	3,64	ca 7,-	24
M. Philipp, Ebel, Rinden	Rautebühnen	28. 2. 10	8,42	69,84	75
Posen.					
Wm. S. Stempniak, Glatowo	Posen	21. 2. 10	0,05	—	1280
M. Tomaszewski, Ebel, Carneplankowo	Schroda	22. 2. 9 ¹	2,04	688	24
F. Motzart, Gemborowo	Wreschen	22. 2. 10	25,07	315,24	456
J. Domalski, Reuhof	Hohenalza	23. 2. 9 ¹	23,33	83,50	24
W. Gurny, Ebel, Karzynow	Schilberg	23. 2. 10	4,34	29,73	24
St. Biczysko, Wiskabi	Schilberg	23. 2. 11	0,05	—	186
H. Balcera, Ebel, Jwin	Jwin	4. 2. 10	0,82	4,95	3517
Wm. E. Sjalowski, (A), Trempfen	Trempfen	25. 2. 9	—	—	—
W. Raczmarz, Ebel, Mogilno	Mogilno	27. 2. 9	0,5	6,-	287
J. R. Rajczak, Kossowo	Gniew	27. 2. 10	15,3	150,69	90
G. Staats, Bromberg	Bromberg	28. 2. 11	0,05	—	2580
S. Wdowczak, Rajew	Wleschen	28. 2. 2	1,61	22,77	36
Wm. St. Kubiat, Marzynowo	Schroda	28. 2. 9 ¹	2,16	ca 33,-	216
Pommern.					
S. Mann, Middelhagen	Bergen a. H.	22. 2. 10	0,08	—	955
G. Bönisch, Polewalt	Balewalt	23. 2. 10	0,09	—	920
E. Hoffmann, Stralsund	Stralsund	23. 2. 8 ¹	0,04	3,78	—
F. Damp, Wed	Greifswald	24. 2. 10	0,02	—	80
H. Gips, Ebel, Greifswald	Greifswald	28. 2. 10	—	—	837

Stellenausschreibung
Rock- und Uniformschneider
 stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein
 B. Doliva, Arelshof.
Lehrling
 zum 1. April gesucht.
 C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Moder.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 3, Absatz 2 und § 4 der Bundesratsverordnung betreffend Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln, vom 11. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1555) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung der Landeszentralbehörden vom 13. Dezember 1916 wird mit Rücksicht auf den noch fortbauenden Kohlenmangel für den Regierungsbezirk Marienwerder folgendes angeordnet:
 Die Schließung der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Cafés sowie der Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speise und Getränke verabfolgt werden, wird, soweit dies nicht schon örtlich bestimmt ist, bis auf weiteres auf 10 Uhr abends festgesetzt.
 Wo bisher für einzelne Gemeinden oder Gast- und Schankwirtschaften usw. eine frühere Schließung als um 10 Uhr abends bestimmt war, behält es dabei sein Bewenden.
 Die Theater, Lichtspielhäuser (Kinos), Räume, in denen Schauspieler stattfinden, sonstige öffentliche Vergnügungssäle, sowie Konzertsäle dürfen für Vorstellungen und andere Veranstaltungen offen gehalten werden, wenn nicht besondere örtliche, auf dem Gebiete der Beleuchtung und Beheizung liegende Bedenken der Offenhaltung entgegenstehen. Beim Vorliegen solcher Bedenken sind die Landräte, in Graudenz und Thorn die städtischen Polizeiverwaltungen berechtigt, für die bezeichneten Räume die Beleuchtung und Beheizung bis auf weiteres zu verbieten. Die zugelassenen Veranstaltungen müssen überall pünktlich um 10 Uhr abends beendet sein.
 Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten sofort in Kraft.
 Marienwerder den 18. Februar 1917.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Thorn den 20. Februar 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Steuererklärungsbuch.

Abdrücke der jährlichen Einkommensteuererklärungen und der Vermögensanzeigen. Mit ausführlichen Leitfäden für die richtige Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.
 Allgemeine Ausgabe N. T. 320 zu 1.80 Mk.

Warenumsatz-Steuerbuch.

Abdrücke der jährlichen Anmeldungen und Zahlungen, aufgrund des Warenumsatzsteuergesetzes vom 26. Juni 1916, mit Leitfäden für die Berechnung der steuerpflichtigen Zahlungen oder Lieferungen, von Dr. jur. et. rer. pol. Kurt Peschke, Gerichtsassessor bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin.
 Preis 1.50 Mark.

Zu beziehen durch
 G. Dombrowski'sche Buchdruckerei in Thorn,
 Katharinenstraße 4.

Stellmacher

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
 G. Soppart, Fischerstr. 59.

Heizer,

mit Schloßarbeiten vertraut, auch Kriegsinvalid den, sucht für seine Badeanstalt.
 W. Boettcher, Thorn.

Ein Arbeiter

kann eintreten bei
 Thorer Papierwarenfabrik
 Gebr. Rosenbaum.
 1 tätiger zuverlässiger

Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.
 Georg Dietrich, Baugelgeschäft,
 Alexander Ritterweg Nachf., Thorn.

Kutscher

stellt sofort ein
 Georg Michel, Baugelgeschäft,
 Graudenzerstraße 69.

Älterer Kutscher

für dauernd sofort gesucht.
 Baumaterialien- und Kohlenhandels-
 gesellschaft, R. Kleinstraße 8

Ein Laubische

sofort gesucht.
 Culmer Chauffee 9
 Arbeitsburde verlangt sofort
 Paulinerstraße 2.

Buchhalterin,

vollständig bilanzfähig, von sofort gesucht.
 Thorer Brotfabrik,
 G. m. b. H.

Kassiererin,

welche bereits an der Kasse tätig war,
 sucht zum 1. 3. zu engagieren.
 Herm. Lichtenfeld,
 Elisabethstraße 16.

Eine Aufwärterin

in
 Berlin, r. 16, pr.

Bekäuferin

für mein Kolonialwarengeschäft
 für 1. März gesucht.

Oswald Gehrke.

Ein junges Mädchen,
 welches gründlich die Säuglingspflege
 erlernen will, kann sich zum sofortigen
 Eintritt melden.
 Säuglingsheim, Gerberstr.

Ein Lehrjüngerlein,

welches Lust hat Friseur zu lernen, auch
 Anfängerin, sucht
 K. K. K. K.
 Thorn, Bitterstraße 5.

ein besseres, sauberes

Kinder mädchen.
 Zu erfragen
 Elisabethstr. 20, 2.

Suche für meine Wirtschaft und Rest

restaurant ein nettes,
 junges Mädchen,
 auch durch Vermittlung.
 Lan. Thorn-Moder,
 Königstraße 16.

Anwärterin

für den ganzen Tag zum 1. März gesucht.
 Brombergstr. 45, 1. Et., links.
 Meldung vormittags.

1 Laufmädchen od. Laufburde

gesucht. Dr. Wilhelm Herzfeld,
 Thorn-Moder.

Empfehle und suche

Stützen und Mädchen für alles.
 Marta Wehr,
 gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
 Thorn, Marienstr. 5, 2 Treppen.

Großer, heller Gemütskeller,

Lagerkeller und Speicherräume
 zu vermieten
 Max Pünchera,
 Bräudenstraße 11, pr.

Lose

zur 27. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung
 am 6. und 7. März 1917. 5012 Ge-
 winne im Gesamtwerte von 70 000
 Mark, Hauptgewinn im Werte von
 10 000 Mark, zu 1 Mark.
 zur Selbstlotterie zugunsten des Vereins
 Naturpark, e. B., Ziehung am 9.
 und 10. März, 7219 Gewinne mit
 zusammen 235 000 Mark, Hauptge-
 winn 100 000 Mark, zu 3 Mark,
 und zu haben bei
 Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Elisabeth-
 platz, Fernsprecher 842.